

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **35 (1926)**

Heft 32

PDF erstellt am: **11.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

**№ 32**  
BASEL, 12. August 1926

**№ 32**  
BALE, 12 août 1926

**INSERTATE:** Die einspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum, 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.  
**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50  
Zuschlag für Postabonnemente, 50 Cts. AUSLAND bei direktem Bezug: Jährlich Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.50; Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 50 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété de la Société suisse des Hôteliers**

Erscheint jed. Donnerstags  
Fünftunddreissigster Jahrgang  
Trente-cinquième année  
Paraît tous les jeudis

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.  
**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.  
Abonnements par poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85. Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer. TÉLÉPHONE: Safran No. 11.52 Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle. Gedruckt beim Verlag Otto Walter, A.-G., Ollten. Compte de chèques postaux No. V. 85.

### Wegleitung für die Verteilung der Trinkgelder und Bedienungszuschläge

ist gegen Einsendung von 20 Cts. in Form einer kleinen Broschüre erhältlich bei der Expedition der „Hotel-Revue“, Postfach Basel 2.

### Fremdenverkehr und Volkswirtschaft.

(Korr.)

Das Thema von der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs ist in diesem Blatte schon zu wiederholten Malen und in verschiedenen Variationen behandelt worden. Und es ist immer wieder reizvoll, davon zu sprechen, zumal in den Wochen, die alljährlich die Hochsaison und damit die Haupterntezeit in Hotellerie und Fremdenverkehr markieren. Daran ändert auch nichts die Tatsache, dass die diesjährige Saison im Endresultat ganz wesentlich hinter den beiden Vorjahren zurückbleiben dürfte, denn das ganze Land und seine Volkswirtschaft werden eben mit den Angehörigen des Gastgewerbes vom Ausfall des Saisonertrages mit betroffen, ob derselbe nun gut oder schlecht ist. Wir sind in dem Punkte sozusagen durch das ganze Gebiet der Eidgenossenschaft und in allen Bevölkerungsschichten solidarisch.

Der volkswirtschaftliche Nutzen des Fremdenverkehrs erhellt am besten im Hinblick auf unsere Handelsbilanz, deren starke Passivität seit Jahren wieder chronisch geworden ist und wohl längst zum wirtschaftlichen Zusammenbruch geführt hätte, wenn nicht die aus dem Reiseverkehr stammenden Einkünfte als höchst belangreicher Aktivposten in die Wagschale fallen und einen Grossleil der Unterbilanz in unserem Auslandshandel decken würden. Gerade diese Tatsache wird aber von vielen sonst objektiv denkenden Eidgenossen viel zu wenig gewürdigt, obwohl ihre besondere Wichtigkeit zukunfts für den gesamten Volkshaushalt, die Geldflüssigkeit, die Kreditverhältnisse in Handel und Gewerbe und für die Gestaltung unserer Valuta. Der Posten von rund 500 Millionen ist eben für unsere Volkswirtschaft keine Bagatelle! Auf diese Summe dürfen aber die Revenüen aus dem Fremdenverkehr, auch bei vorsichtiger Berechnung, veranschlagt wer-

den, davon etwa 250—300 Millionen als Umsatz der Fremdenhotels, während der Rest auf Nebenauslagen der Gäste für Einkäufe in Fremdenartikeln, Vergnügungen und Reisekosten entfällt. Besonders die Bahnen, Post, Telegraph und Telephon ziehen ganz enorme Einkünfte aus dem Fremdenverkehr, sind aber andererseits auch wieder wichtigste Hilfsmittel zur Förderung und Entwicklung desselben, lässt sich doch ohne unser hochstehendes Verkehrswesen die Schweiz als bevorzugtes Kur- und Reiseland überhaupt nicht denken, so wenig wie ohne den modernen Aufbau der Hotellerie, in der über 1½ Milliarden Franken Kapital investiert sind und ein Heer von rund 50,000 Angestellten den Lebensunterhalt finden.

Darüber hinaus zeichnen sich die Wechselbeziehungen von Reiseverkehr und Volkswirtschaft ab auch in der Befruchtung des allgemeinen Geschäftslebens. Vom Handwerker und Bergführer bis zum Gewerbetreibenden, Kaufmann, Industriellen und Bankier kommen hier sozusagen die sämtlichen Erwerbsgruppen in Betracht, die direkt oder indirekt geschäftlichen Nutzen aus dem Fremdenverkehr ziehen, sei es durch Belieferung der Hotels mit den Artikeln des täglichen Lebensbedarfes oder durch direkten Verkauf an die fremden Gäste. Als Beispiele seien hier nur die Holzschmiederei, die Sport- und Reiseartikelgeschäfte, die Fremdenmagazine mit Reisesouvenirs, die Bijouterien unserer grossen Verkehrszentren genannt, deren Warenabsatz allerdings in der Handelsbilanz nicht figuriert, aber trotzdem als sogenannter „Inlandsexport“ in der Nationalwirtschaft gewiss keine untergeordnete Rolle spielt.

Aus dem Vorstehenden erhellt die hohe Bedeutung des Reiseverkehrs für das Wohlergehen unseres gesamten Landes. Zugleich aber auch die Notwendigkeit intensiver Pflege und Förderung dieses wichtigen Wirtschaftsfaktors vor allem durch den Ausbau unserer Werbefähigkeit und Unterstützung der diesbezüglichen Bestrebungen der Hotellerie durch die sämtlichen Minderinteressenten, als welche nicht etwa bloss die Transportunternehmen und Fremdengeschäfte anzusprechen sind, sondern fast die sämtlichen Gruppen unseres Erwerbslebens mit Einschluss sogar der Landwirtschaft, für welche die Hotels eine beachtenswerte Kundschaft bedeuten. Besonders dieser Punkt der Intensivierung der Fremdenwerbung bedarf noch sehr der Pflege und der werktätigen Unterstützung auch jener Kreise in Gewerbe und Handel, die nicht im täglichen Kontakt mit den Fremdenreisegästen stehen und daher das wirt-

schaftliche Moment des Fremdenbesuches zu leicht aus den Augen verlieren.

Dann aber heisst es auch hier wie in anderen Fragen: Die Heimat zuerst! Und dieser Grundsatz sollte sich durchsetzen insbesondere bei der Wahl einheimischer Kur- und Ferienaufenthalte unter Verzicht auf Valauren und Valaufahrten ins Ausland, die allgemach wieder üppig ins Kraut zu schiessen drohen. Diese Forderung darf nicht nur erhoben werden angesichts einer wenig befriedigenden Saison, sondern namentlich auch im Hinblick auf die Massnahmen anderer Länder punkto Erschwerung von Auslandsreisen und vor allem mit Rücksicht auf die schweizerische Wirtschaft, die durch Verbringen der Ferien im eigenen Lande eine wesentliche Stützung erfährt. Wir „machen“ hier nicht in Chauvinismus, allein der stets schärfer werdende Wettbewerb des benachbarten Auslandes in Sachen Fremdenverkehr zwingt doch zur Ueberlegung und Feststellung, dass es in diesen Krisenzeiten moralische Pflicht ist, seinen Feriengroschen im eigenen Lande auszugeben und „dazu“ mitzuarbeiten an der Kräftigung der heimischen Volkswirtschaft. Und wenn, wie im französischen Teil der letzten Nummer in diesem Blatte an einem schönen Beispiel gezeigt wurde, die fremden Gäste sich in unserem Lande ausserordentlich heimisch fühlen, für die Gastfreundschaft unserer Hotellerie nur Worte des Lobes und des Dankes finden, so sollte von den Schweizern in erster Linie erwartet werden dürfen, dass sie den Naturschönheiten der Heimat ebenfalls die verdiente Ehre antun und ihre Ferien vorzugsweise im eigenen Lande verbringen. Namentlich in solchen Saisons, die wie die heutige in geschäftlicher Beziehung so vieles zu wünschen übrig lassen. Mit dieser Einstellung befolgen wir ohnehin nur das Beispiel des benachbarten Auslandes, das uns eine ernste Ermahnung sein sollte, auch unsererseits die Heimatpropaganda intensiv zu pflegen.

### Neues von der Unii.

(Unione Nazionale Industrie Turistiche Italiane.)

L. K. Die von Cavaliere Dr. Ludovico Silenzi in Rom gegründete und von ihm mit ungewöhnlichem Geschick geleitete Unii nennt sich den „grössten Hotelverband der Welt“. Das will viel heissen in Anbetracht der Grösse der American Hotel Association, des Intern. Hotelbierzvereins und des Schweizer Hotelier-Vereins; aber wer die führenden

Geister der Unii näher kennt, wird an der Wahrheit jener Behauptung nicht zweifeln können. Sie könnte es jedoch nicht geworden sein, wäre sie geblieben, was sie ursprünglich war: ein Verband italienischer Hotels. Gegenwärtig ist sie durchaus international und umfasst überdies als Mitglieder nicht nur Hotels, wie der I. H. V., sondern auch zahlreiche Transportanstalten, Reisebüros und andere „industrielle turistiche“. Ferner gibt sie in den Hauptsprachen eine Monatschrift von grosser Schönheit und Vornehmheit und mit beidseitigem Annoncenenteil heraus, „Unii“ heisst.

Gerade jetzt über diesen Verband zu schreiben, dazu bietet willkommenen Anlass der kürzlich erschienene offizielle Bericht über die Vereinigtätigkeit in der zweiten Hälfte 1925. Dieses Schriftstück bildet einen neuen Beweis für die Richtigkeit des Wortes „Einigkeit macht stark“. Die Verdoppelung der Mitglieder gegenüber 1924 macht die Unii zu einem wahren, wirksamen Bindeglied zwischen den Interessen derjenigen Gesellschaften, deren Tätigkeit mit der zwischenstaatlichen Verkehrsindustrie in direktem Zusammenhang steht — Gesellschaften, die von der Unii in drei Gruppen geteilt werden: 1. solche, die den Fremdenstrom entstehen lassen und kanalisieren; 2. Beförderungsanstalten für die Reisenden; 3. für deren Aufenthalt sorgende Einrichtungen.

Die Verknüpfung all dieser Unternehmungen zu einer Kette, eben die Unii, hat den doppelten Vorteil, die individuelle Arbeit billiger, sparsamer zu machen und die Möglichkeit gegenseitiger Unterstützung infolge zu gestalten durch Erweiterung des Bündnisses zwischen den Verkehrsgesellschaften. Allen Mitgliedern (Monatsbeitrag 50 Lire; Mindestdauer der Mitgliedschaft drei Jahre) wird in den Veröffentlichungen der Unii (Monatschrift, Broschüren, Verzeichnisse, Lösblätter usw.) unentgeltlich Reklame gemacht, jede gewünschte Auskunft erteilt und sämtliche von der Uniileitung in ihren verschiedenen Abteilungen unternommenen Initiativen mitgeteilt. Diesen Vorzügen stehen folgende Mitgliederpflichten gegenüber:

Tunlichste Unterstützung der anderen Mitglieder (Gegenseitigkeit) durch Empfehlung usw., Auskunfterteilung und Datenlieferung an das Zentralbüro in Rom in Sachen der verschiedenen Initiativen. Unterbreitung eigener Anregungen von allgemeinem Interesse. Die Zeitschrift hat 1925 zu ihrer Herstellung nicht weniger als 200,000 Lire erfordert. Sie liegt jetzt in hochgelegenen Mappen auf den Atlantikdampfern, auf den Aermelkanal-

### Feuilleton.

### Die Bedeutung der Schweizerischen Bade-Kurorte.

(Nach einem Radiovortrag des Mitarbeiters des Verbandes Schweizer Badekurorte: W. Büchi, Belp.)

Absichtlich werden in folgendem Referate keine Krankheitserscheinungen genannt, der reich illustrierte neue Badeführer durch die Schweizerischen Bade-Kurorte — erhältlich beim Verbandssekretariat in Rheinfelden, beim Auskunftsamt des Zentralbüros S. H. V. in Basel, sowie in allen Verkehrsbüros und Reise-Agenturen — gibt jedem Interessenten weitere Aufschlüsse bezüglich Indikationen.

Nicht mit reklamatorischen Superlativen sollen die Leser gequält werden. Es folgt hier ein kurzes Résumé über die Bedeutung unserer wichtigsten Bäder.

Vielmehr ist die Idee verbreitet, dass man sich einfach gesund denken kann, — ist es nicht auch Coudé, der diese Ansicht vertrat? Für kleine Kränkchens-Symptome mag diese Methode ja wohl recht viel ausmachen. Für Rheumatismus, Gicht, Ischias, Arthritis, Herzaffektionen, Asthma etc. und die vielen plagenden Geister der Menschheit alle heissen mögen, kann dagegen solche wohl mit weniger Erfolg angewendet werden. Es gibt Leute, die die Baderei als eine „Medsache“ betrachten. Manche glauben, in Bädern beispielsweise sei es nicht das nach faulen Eiern riechende Wasser — verzeihen Sie bitte die Bezeichnung — das der Gesundheitsspende sei, wohl aber der gute Goldwandler-Trop-

fen. Rebensaft hilft ja wohl mit, aber nicht in einem Bruchteil der Leiden, die wir den Thermalquellen zur Heilung überlassen.

Eine Jahrhunderte, ja Jahrtausende alte Geschichte spricht in ihren Denkmälern nicht allein zum Geschichtsfreunde, sondern auch zum Mediziner — wie zum Patienten, und ich könnte mit berechtigtem Stolz die Ruinen mancher römischer Lazarett zeigen, in denen schon zu Beginn unserer Zeitrechnung die Heilquellen von aquae helveticae zum Wohle der Menschheit verwendet wurden; ich könnte auch aus alten Chroniken berichten, in denen von dem Baderleben, das in den Badesstätten herrschte, allerlei Amissanles, aber auch viel Ruhmendes erzählt wird.

Die chemisch-pharmazeutische Industrie weiteitert in der Herstellung von Heilmitteln, ein jeder fabriziert gewiss das unbedingte beste Heilmittel gegen die vorerwähnten Krankheiten, das Beste aber ist und bleibt das, was der Schöpfer seinen Kindern überlassen hat, die Schätze, die aus dem Innern der Erde sprudeln — die Thermalwässer.

Man kann sich gesunder Bäder Folgen mit mir nun bilden, auf einer Tour durch die Schweiz, wir berühren auf derselben die wichtigsten Badekurorte, die Reise führt durch schöne Täler, über und durch Berge hindurch und zeigt Ihnen ein schönes Stück unserer Heimat.

Im Berner Hauptbahnhof winkt ein komfortabler Autobus, der uns über Riggsberg nach dem sonnigen, von gewitzter Waldluft umgebenen Gurnigelbad führt. Hier finden wir zwei radio-aktive Schwefelquellen, die für Trink-, Inhalations- und Baderkuren verwendet werden. Viele Krankheiten können hier Linderung, bei einiger Ausdauer sogar Heilung finden. Aus allen Herren Ländern strömen sie denn auch herbei, die sich der umsichtigen Leitung dieses Bades anzuvertrauen wünschen und Genesung suchen. Reich ist die Umgebung des über 1100

Meter hohen Gurnigelbades an verlockenden Spazierwegen, sei es in den stundenlangen Waldpark, sei es in das nahe Gantrischgebiet, wo eine ausserwählte Flora dem Besucher entgegenlacht. Im Winter ist Gurnigel ein ideales Skigebiet.

Das zweite bekannte Heilbad Berns ist das Heustrichbad, wo ebenfalls eine Schwefelquelle das Nütze besorgt, um diesem Bade einen guten Ruf voraus zu schicken. Das Kurhaus liegt am Fusse des Niesen emmet der Kanter, umgeben von grossen Waldungen, die stärkenden Heilfaktoren des subalpinen Klimas fördern die günstigen Einflüsse der Quelle. Auf den Niesen — dem hehren Dreigestirn Eiger, Mönch und Jungfrau gleichsam als Wächter vorgelagert — führt in nächster Nähe des Bades eine Zahnradbahn; oben entschlüpft eine unvergleichliche Flora den Besuchern in reichstem Masse.

Ein drittes, nicht minder wichtiges Bad im Kanton Berns ist Lenk im Simmental. Die Zufahrt führt von Spiez am neuerrichteten Bades Weissenberg vorbei über Zweisimmen.

Eine starke Schwefelquelle ist der Gesundheitsspende von Lenk, das eingekreist ist von hohen Bergriesen und grünen Hügelzügen. Eine vermögende Kurorte, auch hier in reichstem Masse Abwechslung zu bieten. Es ist ein Bad für Ruhe- und Erholungssuchende.

Fahren wir weiter — auf dem hochinteressanten Tracé der Lötscher-Bahn entlang — hinauf nach Kandersteg; tief unter uns erblicken wir nach Verlassen einer der vielen Kehren den idyllisch gelegenen Blausee, dessen märchenhafte Pracht einzig dastehet. Von Kandersteg fahren wir entweder durch den dunkeln Moloch des Lötschberges hindurch nach Brig — oder wir benützen Schusters Rappen, um über die Gemmi zu wandern. Im tiefen Talgrunde eingeschlossen erblicken wir von der Passhöhe einen Kur- und Badeort internationaler Bedeutung; Das

Leukerbad, dessen heisse Schwefelquellen den Galliern und Römern schon bekannt waren und heute wieder in vermehrtem Masse be- nutzt werden zur Linderung und Heilung allerhand Gebrechen. Thermalschwimmbassins und Privatbäder können dort benützt werden und es bietet Leukerbad Platz für den einfachsten wie für den anspruchsvollsten Badegast. Die Heilanzeigen sind sehr mannigfaltig.

Die elektrische Bahn führt uns hinunter nach Leuk und von hier gelangen wir in kurzer Fahrt in das waaldländische Solbad Bex. Auch hier vereinigen eine sehr geschützte, ruhige Lage mit subalpinem Klima — gewürzt durch grosse Wälder — mit den anerkannten Heilfaktoren eines Solbades eine Kur zu hohem Genuss. Sol- und Mutterlaugenbäder, die Fangbehandlung (es ist dies die Ablagerung der Quelle, die sich erzeugt beim Berühren des Wassers mit der Luft — Fang genannt) sind die Gesundheit mächtig fördernden Eigenschaften — die Heilanzeigen des Bades Bex sind daher ebenfalls sehr mannigfaltig.

Das alte Pestalozzi'städten Yverdon am Neuenburgersee besitzt eine radio-aktive Schwefelquelle nebst einer erdigen Mineralquelle — Arkina genannt, welche sich zu kombinierten Kuren vorzüglich eignen und viele Krankheiten dort Erleichterung gefunden haben. Die innere Durchspülung ist bei einer Badekur ebensowichtig wie das Baden selbst — und deshalb geniesst Yverdon mit anderen Bädern, auf die ich noch zu sprechen komme, einen sehr guten Ruf.

Rheinfelden, die allbekannte Bäderstadt zwischen Basel und Schaffhausen — wo noch Störche auf den hohen Stadtdürmen ein Zeichen friedlicher Gesinnung der dortigen Bevölkerung darstellen, ist wohl eines der bedeutendsten Solbäder des Kontinentes. Vom Grand-Hotel mit Privatbad bis zum einfachsten bürgerlichen Hotel — auch für die bescheidensten Ansprüche ist dort gesorgt.



und den Donauschiffen auf, wie auch in den Lesezimmern der Grosbanken und der Schlafwagenagenturen. Das gedruckte Verzeichnis der Mitglieder wird diesen in elegantem Lederrahmen zum Aushängen geliefert, besonders den Hotels. Viele ausländische Mitgliederhotels bringen auf allen ihren eigenen Drucksachen den Stempel oder Aufdruck „Unifi“ an.

Die Beteiligung der Unifi an manchen Messen und Ausstellungen brachte vielen Mitgliedern schöne Erfolge. Das gleiche gilt von den Kollektivanzeigen, die von ihr veranlasst wurden. Der zweite „Kongress“ der Unifi fand vom 4. bis 10. Oktober 1925 in Triest statt.

Zugleich mit dem erwähnten Bericht empfing ich eine Reihe neuer Veröffentlichungen, welche die organisatorische Begabung der Unifi in hellem Lichte zeigen. Darunter eine Reihe wunderschöner und origineller Reklamebrochüren für die angeschlossenen italienischen Hotels, ein Buch von Piero Grandi über Bars, Cocktails, Punsch, Coblars usw., eine Serie von zehn entzückenden Künstlerpostkarten „Rom“ etc. Ein ganz reizender Einfall ist verkörpert in dem hübsch gebundenen und mit vielen eigenartigen Bildern versehenen Büchlein „My travel in Europe“, das die Unifi allen Teilnehmern der jüngsten Europatour der „Amerikaner“ (A. H. A.) überreicht hat. Darin ist jedem Tag der Reise eine Seite gewidmet und jedem berühmten Lande zwei Seiten für Notizen, z. B. „My English friends“, „My French friends“, „My Swiss friends“ usw. Auch an einem hübschen Vorwort und einem Mitgliederverzeichnis der Unifi fehlt es nicht. Eine so köstliche, charmante Veröffentlichung ist wirklich eine Seltenheit.

## Deutsche Werbearbeit in Amerika.

In seiner Nummer vom 13. Juli 1926 veröffentlicht das „8 Uhr Abendblatt“ in Berlin einen Artikel, in welchem die Tätigkeit des Werbebüros der deutschen Bahnen in New-York während des verflossenen Jahres geschildert wird. Der Schluss des Artikels dürfte auch die Leser dieses Blattes interessieren. Wir geben denselben nachstehend kommentarlos wieder:

„So weit über die Tätigkeit des Büros. Was aber nützt alle Werbefähigkeit, wenn es nicht gelingt, den Reisenden nicht auch zum Freunde Deutschlands zu machen und ihn zur Wiederkehr zu veranlassen. Und da spielen Preisfragen selbstverständlich eine grosse Rolle. Infolge der fürchten Preispolitik mancher Gastwirte und Unternehmungen gegenüber Ausländern steht Deutschland heute noch in Amerika in dem Ruf, ein ausserordentlich teures Land zu sein, obwohl es für einen Amerikaner durchschnittlich dreimal so billig ist wie das eigene Land. Wer weiss, wie der Amerikaner den Wert des schwer verdienten Cents kennt, fairness als selbstverständlich im Geschäft voraussetzt, und wie für ihn „Service“, der Dienst am Kunden, alles bedeutet, der wird verstehen, dass auch nur eine Ausbeutung von 50 Pfennigen zur Folge hat, dass der Zurückgekehrte drüben ein Höllengeschrei erhebt. Die Kunde davon verbreitet sich rapide, im Handumdrehen kommt sie auch in die fremden Reisebüros, und so liefert sich oft Deutschland selbst das Material zur antideutschen Propaganda. Vermeidet man dies aber, so kann man damit rechnen, dass der glückhaft begonnene Aufstieg deutschamerikanischer Reisebeziehungen bald zu einer ungeahnten Höhe führt.“

Solbäder verbunden mit Trinkkuren der beliebten Kapuzinerquelle sind im Kampfe gegen viele Leiden mit grossen Erfolgen angewendet worden. Durch die Mitarbeit erster Bälneologen — ich möchte hier gerade Herrn Dr. A. Keller in Rheinfelden ein besonderes Kränzchen widmen — ist der Ruf dieses Bades aufs Beste gesichert. Die arguifische Heilstätte für Unbemittelte, welche diesen Sommer ihr 30jähriges Wiegendfest feiern kann, hat schon über 27.000 Unbemittelten wieder auf die Beine geholfen.

Auch Schinznach-Bad, in einem riesigen Waldparke gelegen, bietet dem Badegäste, ob reich oder arm, Unterkunft. Heisse Schwefelquellen für Trinken und Bädereien haben diesem Bade einen Weltruf verliehen. Auch hier wird wiederum wie anderwärts die Fangobehandlung erfolgreich durchgeführt, die Liste der Heilanzeigen ist eine ganz bedeutende. Schon seit 250 Jahren ist dieser Kurort bekannt und vermag nicht umsonst Fremde und Einheimische in grosser Zahl zu einer Badekur in diesem idyllischen Bade zu bewegen. Für Kurzweil aller Art ist reichlich gesorgt, der Ruhesuchende wird hier ebenfalls nicht enttäuscht sein. Wandervogel Waldpartien, Spaziergänge in die mit hohen Burgen geschmückte Umgebung vermögen die Badegäste zu Staunungen zu machen.

Nicht weit von hier — auf leichter Anhöhe beim Hallwylsee — steht das stolze, ehemals als Lustschloss des Grafen Hans Rudolf von Hallwyl erbaute Bad Brestenberg, woselbst eine eisenhaltige Trinquelle beste Heilanzeigen rechtfertigt. Die aussergewöhnlich günstige Lage — wo alle klimatischen Vorzüge des schweizerischen Mittellandes sich vereinigen — bietet dem Badegast gesuchte Vorzüge. Ruder- und Angel-sport, schöne Spazierwege in die mit Reben geschmückte Umgebung, erfreuen den Badegast von Brestenberg.

## Bequemlichkeit im Hotel.

(O. T.) Das Hotel Bristol in Berlin hat gewisse Neuerungen eingeführt, die auch kurze Erwähnung in diesem Blatte verdienen: „Wie wünschen Sie Ihr Bett gemacht?“ ist auf kleinen Bildtafel in jedem Hotelzimmer vor der Nacht-lampe hingelegt und auf der durch Zeichnungen illustriert ist, wie verschieden man das Bett herrichten kann. Der Gast wird freundlich in deutscher, englischer und französischer Sprache aufgefordert, er möchte sich an die Zimmermädchen wenden, falls das Bett nicht so gemacht ist, wie er es gewohnt sei. Er könne Kopfkissen oder Steilkissen, Watte- oder Daunenkissen, nach Wunsch haben, „dem“ — so heisst es in der Aufforderung — „wir legen Wert darauf, dass dieses Bett Ihnen das gewohnte ersetzt.“ „Nicht stören“. Ein Gast, der vorübergehend nicht gestört zu werden wünscht, kann eine kleine Karte mit obigem Vermerk an die Aussenseite der inneren Zimmertür hängen, wodurch das Dienstpersonal darauf aufmerksam gemacht wird, dass der Gast während der Zeit die Karte aufgehängt ist, nicht gestört werden will.

Dies sind die neuesten Spitzfindigkeiten im Hotelbetrieb, die wir dem Direktor Bollback vom Hotel Bristol in Berlin zu „verdanken“ haben.

## Schweizer Badekurorte.

(Mitgl.) Wenn die Frequenz der Sommer-saison weit hinter der letztjährigen zurückbleibt, so ist das dem Einfluss der Schlechtwetterperiode sowie den ausserpolitischen Verhältnissen zuzuschreiben. Erfreulicherweise wird nun der Besuch der meisten Badekurorte durch die erwähnten Faktoren kaum beeinträchtigt, er ist überall gut, ja sehr gut. Es mag dies ein Fingerzeig sein für alle am Fremdenverkehr interessierten Personen, dass eine vermehrte Werbetätigkeit für die Schweizer Heilquellen sich wohl lohnen wird.

## Die Bedeutung des Obstbaues.

Von der „Schweizerwoche“ wird geschrieben: Wenn man gemeinhin von der schweizerischen Landwirtschaft spricht, hat man die Viehzucht und den Futterbau, die Milch- und Käseproduktion im Auge. Dazu kommt etwa noch der Getreide- und Gemüsebau. Dem Obstbau dagegen wird wenig Beachtung geschenkt. Er bildet aber einen Faktor in unserer Volkswirtschaft, den man nicht unterschätzen darf. Der Produktionswert des Obstbaues wurde im Jahre 1924 auf über 100 Millionen Franken berechnet und machte rund 7 Prozent des landwirtschaftlichen Ertrages aus. Man zählt über 20 Millionen Obstbäume in der Schweiz, von denen rund 12,5 Millionen ertragsfähige Grossbäume sind. Vor dem Kriege war die Obstausfuhr besonders nach Süddeutschland sehr bedeutend, währenddessen, besonders 1917 und 1918, wurde sie durch behördliche Massnahmen eingeschränkt. Dann trat Deutschland während zwei Jahren wieder als Grosskäufer auf; aber seit 1922 wird durch die Geldknappheit in jenem Lande und die Valutaverhältnisse in anderen Staaten jede namhafte Ausfuhr unterbunden. 1924 betrug der Wert dieser Frucht nach einem halben Millionen Franken, d. h. 6 Prozent des Ertrages.

Die Verwertung des einheimischen Obstes muss im eigenen Lande geschehen. Dies sollte möglich sein, wenn man bedenkt, dass im letzten Jahre für über 40 Mill. Franken Obst eingeführt wurde, darunter für mehr als 10 Millionen Franken Orangen und Bananen, mit einem freihandelsliebenden Schweizer Bürger verwehren, lieber Bananen und Orangen auf den Tisch zu stellen, als einheimisches Obst? Beliebig nicht. Alles, was wir in Bescheidenheit erbiten, ist, dass eben dieser Bürger sich die Frage vorlege, ob er nicht an seiner Stelle ein wenig helfen wolle, unserer Volkswirtschaft einige der Millionen zuzuführen, die als reine Luxusausgabe ins Ausland abwandern. Hier eine Banane, dort eine Orange weniger, und aus der Mitwirkung vieler werden Wunder geschehen.

## Technische Rundschau.

Hartes Wasser im Wäscherbetrieb.

(Eingesandt.) Vor Jahresfrist erschien an dieser Stelle verschiedene Artikel, die Bezug nahmen auf die Abnutzung und den Verschleiss der Wäsche durch ungenügenden Vorrat. Ein anderer, wenigstens ebenso wichtiger Grund des vorzeitigen Wäscheverschleisses ist in vielen Fällen das Wasser, d. h. dessen Zusammensetzung.

Knutwil, ein alpbekanntes Eisenbad an der Abzweigung der Linie Olten — Luzern (nach Büren), ist seit dem Jahre 1486 frequentiertes Bad. Für Frühjahrs- und Herbstkuren, wie auch für kräftigende Sommerfrische eignet sich dieser Kurort ganz besonders. Bade- und Trinkkur, Kohlensäure-, Stahl- und Heissluft-Bäder, verdienen alles Vertrauen seitens der Gäste.

Wir kommen zurück nach Baden, dem weltbekanntem Schwefelbad, wo Tacitus den dortigen Thermen das älteste Denkmal in der Badegeschichte gesetzt hat. Ein Kursaal mit täglichen Konzerten, ausgedehnte Spazierwege, die schönen Nachbarschaft, die unzähligen Möglichkeiten dazu bei, den Kurgästen — ob nun reich oder arm — alles zu bieten, um sie nicht zu langweilen. — Wir kommen nun vor die kurze des Bänderlandes und machen einen kurzen Halt im schönen st. gallischen Bade Ragaz — Pfäfers. Auf beschwerlichen Pfaden wurden früher die Kranken in die tiefe Taminschlucht herabgeführt — Tag und Nacht mussten die Armen im heissen Thermalwasser sitzen und richtige Rosskuren über sich ergehen lassen — meistenteils sollen diese Leute auch wieder geheilt nach Hause gekommen sein.

Heute wird in grossen Röhren das „heilsame“ Nass nach Baden untergeführt und findet es Verwendung in Privatbädern sowie im grössten Thermalschwimmbad der Schweiz. Ob reich — ob arm — ein jeder kann sich in Ragaz pflegen und niemand wird sich dort über Mangel an Unterhaltung zu beklagen haben. Hinter Chur — auf einer malerischen Terasse — erhebt sich das alpbekannt Bad St. Gallen, das sich an vierzig Heilquellen, die in einem dichten Waldkranz umgibt die bevorzugte, subalpin-klimatische Lage dieses Bades, wo eine ganze Reihe von üblen Gebrechen Heilung findet. Das Etablissement selbst ist auf das komfort-

Weiches Wasser ist die Hauptbedingung für sorgfältige Wäschebehandlung. Jedes Wasser enthält gewisse Salze, welche das Wasser beeinflussen und ihm namentlich bei Erhitzung Eigenschaften verleihen, die schädlich auf die Wäsche und Apparate wirken, die mit ihm in Berührung kommen. Obwohl es ein solches Wasser den Anforderungen, welche man an gutes Trinkwasser stellen muss, voll und ganz genügt, anders verhält es sich bei der Verwendung desselben Wassers für technische Betriebe, wie Heizung, Warmwasserbereitung, Küche, Bäder und die Wäscherei. Das Wasser enthält in den meisten Fällen Kalk, Magnesia und Gips in Form von Salzen, wie oben bemerkt, die sich beim Erhitzen ausscheiden und als Wasserstein oder Schlamm an den Wandungen der Kessel, der Rohrleitung und des Boilers niederschlagen.

In vielen Fällen verursachen diese Niederschläge und Ablagerungen von Wasserstein und Schlamm dem Unternehmern grossen Schaden, indem sie den Rohrdurchlauf verengen, mitunter ganz verstopfen und dadurch Zirkulationsstörungen verursachen, ja oft sogar die Röhre durch die dadurch entstehende Spannung sprengen. Betriebsstörungen und grosse Reparaturen sind die Folge. Auch bei indirekter Erhitzung des Wassers schlägt sich der Wasserstein als Schlammwasser im Boiler nieder.

Der Wärmeverlust allein schon, der durch das Vorkommen von Wasserstein entsteht, ist derart bedeutend, dass es sich lohnt, dieser Erscheinung volle Aufmerksamkeit zu schenken. Selbst eine ganz unbedeutende Wassersteinschicht von nur 1 mm Dicke verursacht schon einen Wärmeverlust von 8 %.

Hartes Wasser aber ist auch ein Feind der Wäsche, indem sich beim Waschen kohlensäurehaltige Kalk auf die Wäsche niederschlägt, diese spröde macht und das Vergilben derselben bewirkt. Schon ganz unbedeutende Mengen von Kalk können da Schaden bringen.

In der Technik drückt man die Menge an Kalkgehalt des Wassers in Härtegraden aus. So enthält ein deutsches Härtegrad ein Liter Kalk in 100.000 Teilen Wasser. Wenn z. B. 1 m<sup>3</sup> = 1000 Lt. Wasser nur 1 Härtegrad besitzt, so ist das gleichbedeutend mit der Vernichtung von 166 g 60 % Kerseife.

Wir finden in der Schweiz Wasser von ganz verschiedenen Härtegraden. Im allgemeinen ist das Oberflächenwasser weniger hart als Grund- oder Quellwasser. Das weiche Wasser entspringt dem Schiefer, Gneis und dem Granitgebirg. So besitzt der Kanton Tessin z. B. in seinem Granitgebiet sehr weiches Wasser, während z. B. Horn a. Bodensee ein Quellwasser von 23 Härtegraden, Schwanden-Wängi im Kanton Glarus sogar von 38 Härtegraden, das Wasser des Zürichsees zirka 8–10 Härtegrade aufweist. Wasser mit 20 Härtegraden ist in der Schweiz nicht aussergewöhnlich. Ein m<sup>3</sup> = 1000 Liter solches Wassers aber ist gleichbedeutend mit der Vernichtung von rund 3320 Gramm der besten Seife.

Welch enormen Verlust dies in einem Jahresbetrieb ausmacht, ist kaum zu denken, jedoch leicht zu errechnen. Aber mit der Vernichtung des Wassers geht auch die Abnutzung und Verkrüstung von Leitung und Boiler verbunden, die zugeteilt zu weiterer Schaden. Die Härtebildner verbinden sich mit der in der Seife enthaltenen Fettsäure und schlagen sich als unlösliche Kalkseife an den Wänden der Waschtrömel und auf der Wäsche nieder. Kalkseife wirkt aber schädlich auf die Wäsche, macht diese zerbrüchig und fördert ihr Vergilben und von ihr rührt der ranzige Geruch der Wäsche her bei längerem Lagern.

Im Untersuchungsamt für hygienische und gewerbliche Zwecke der Stadt Berlin haben zwei berufene Fachleute, G. Fendler und L. Frank, ergebnisreiche Untersuchungen durchgeführt über den Gehalt an Kalk und Kieselsäure in neuem und gewaschenem Wasser. Während neue Wäsche einen Aschengehalt von nur 0,06–0,3 % enthielt, variierte des Aschengehalt bei alter, in hartem Wasser gewaschener Wäsche zwischen 7–14 %. Die Asche bestand zum überwiegenden Teil aus Kalk und Magnesia. Einen Begriff von dem hohen Kalkgehalt einer solchen Wäsche kann man sich machen, wenn man ein Stückchen davon verbrennt; der Rückstand bildet ein zusammenhängendes Skelett, das demjenigen eines Gasglühstrumpfes gleicht.

Es kann nicht Aufgabe dieser kurzen Abhandlung sein, den ganzen Fragenkomplex hier erschöpfend zu behandeln. Eines aber ist sicher! Es lauern in jedem Wasser Stoffe verschiedenster Art, die für den Badegast, den Kranken, die höchst nachteilig auf den Wäscheprozess wirken. Die grösste Mühe und Sorgfalt wird oft durch das Nichtbeachten dieser Wäsche feinde zunichte gemacht.

Rechnet man die Mehrkosten an Kohle, Maschinenabnutzung, das Bleichen der ergrauten

Wäsche und die vorzeitige Vernichtung derselben, sowie die Mehrausgaben für Seife und Soda zusammen, so scheint es geboten, mit Sorgfalt gegen jedes Wasser zu sein und dasselbe durch Untersuchung auf seine Güte prüfen zu lassen und auf Abhilfe zu sinnen.

Zur Bekämpfung der Härtebilder bestehen verschiedene Verfahren. Die Enthärtung durch Soda oder Aetzalkali kann nicht befriedigen. Erstere lässt die Enthärtung nur in geringster Masse zu und Aetzalkali ist, in unrichtiger Menge verwendet, als Gift für die Wäsche zu betrachten. Letzteres ist zu umständlich und bedarf einer gewissenhaften Beaufsichtigung und Klärbassins.

Das einfachste und billigste Enthärtungsverfahren das von dem Wasserbedarf in geringerer umständlicher Wartung bedarf ist in neuerer Zeit meistens angewandte Permutitverfahren.

Permutit kommt vom lateinischen permulatio und bedeutet Tausch oder Auswechslung. Das Permutit besitzt nun die Eigenschaft, die Basen, welche der Wassersteinbildung, der Seifenfesterung und der Vernichtung der Wäsche dienen, beim Durchfluss des Wassers aufzunehmen und andere Basen an das Wasser abzugeben.

Im Vergleich zu den alten und umständlichen Enthärtungsverfahren ist das Permutitverfahren äusserst einfach in der Bedienung, mässig im Preise und im Vergleich zu seinem Nutzen, macht sich die Anschaffung eines Apparates in kurzer Zeit so selbst bezahlt durch Ersparnis an Seife, Wäsche und Reparaturen.

Die Waschanstalt Zürich A. G. Zürich benützt zur Enthärtung des Seewassers seit Jahren dieses Verfahren mit bestem Erfolg. Jeder Wäscherinhaber hat deshalb auf seinem Gebrauchswasser die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Selbst durch Anwendung aller erdenklichen Sorgfalt kann eine gewisse Schädigung der Wäsche in der mechanischen Behandlung derselben, namentlich beim Maschinenbetrieb, nicht verhütet werden. Vermeiden aber lässt sich die ganze enorme Schädigung harten Wassers durch dessen Enthärtung. H. G.

## Kleine Chronik.

Zolleinnahmen. Die Zolleinnahmen betrugen im Monat Juli 16,2 Millionen Fr. gegenüber 15,3 Millionen Fr. im Vorjahre. Für die ersten sieben Monate ergibt sich eine Zunahme der Zolleinnahmen um rund 6 Millionen Fr.

Für die Wintersaison. An einer kürzlich abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Winterkurorte der französischen Schweiz wurde beschlossen, für die nächste Wintersaison eine gemeinsame Propaganda durchzuführen. Beteiligt sind: Villars, Château-d'Oex, Caux, Champéry, Les Diablerets, Gion, Chamby, Les Avants, Gstaad und Le Pont, sowie verschiedene Bergbahnen. Die Filiale Lausanne der Schweizerischen Verkehrszentrale übernimmt die geschäftliche Durchführung der gemeinsamen Publizität.

## Kleine Totentafel.

Winterthur. Hier starb im Alter von 56 Jahren Hermann Bühler — Sulzer, Millinhaber des Spinnereigeschäftes Hermann Bühler & Co. und Präsident des Schweizerischen Spinnerei- und Webereivereins. Der Verstorbene war als Fachmann in der Textilbranche auch im Auslande bekannt. In der Stadt Winterthur bekleidete er wichtige Aemter in industriellen und kommerziellen Unternehmungen; er gehörte u. a. über zehn Jahre dem zürcherischen Handelsgerichte an.



tablett in jeder Beziehung eingerichtet und Passagier zählt zu einem Schmuckkästchen im Reichtum der schweizerischen Heilbäder.

Tenigerbad als eines der ältesten, echt bündnerischen Heilbäder, im Sommer und im Winter ein beliebtes Bad. Es besitzt bittersalzige, radio-aktive Gipsquellen, deren Eigenschaften weit über unsere Landesgrenzen anerkannt sind. Die ausgedehnten Waldungen verleihen der sowieso schon prächtigen Lage des Tenigerbades einen besonderen Reiz, eine Kur lohnt sich in Tenigerbad in jeder Beziehung. Disentis ist für den Badegast, den Patienten nicht minder wichtig. Er findet dort eine sehr stark radio-aktive Eisenquelle, die schon bedeutende Heilerfolge nachweisen kann. Die Umgebung von Disentis ist lohnend für kleinere und grössere Ausflüge.

Wir benützen nun die Albulabahn und gelangen über Thusis hinauf nach dem in einer Mulde friedlich eingebetteten, an dem Baden des Heilfaktoren bekannten, sanften, Prädilthaler Spazierwege führen zu tosenden Bergbächen, Wäldern und Wiesen spenden neben den bedeutenden Schwefelquellen Heilanzeigen für eine lange Reihe von Krankheiten — eine vorläufige Luftveränderung im kräftigen Gebirgsklima ist gerade für den Stadtmenschen von grossem Nutzen. Ruhe und Erholung wird der Kurstadt in Alveanu finden.

St. Moritz, das jenseits des Ozeans so gut wie hier bekannte Wellbad, wo grosse Paläste wie auch bescheidener Hotels Badegäste aus aller Welt aufnehmen, besitzt kohlen-sauer Eisenquellen. Als Bade- wie auch als Sportplatz ist St. Moritz anerkannt. Die einzige Bad- und Engländer-Seegebilde, umgeben von den höchsten Firnen Graubündens, bietet alles, was der verwöhnteste Kurgast suchen kann.

Den Kuren von Karlsbad, Vichy, Kissingen und Marienbad gleichgestellt ist das am Endpunkt der

Rhätischen Bahn gelegene Schuls-Tarasp-Vulpera, bekannt durch die einzigen Glauber-salzquellen der Schweiz, 10 verschiedenartige Quellen verlassen dort das Erdinnere. Von besonderer Bedeutung sind die natürlichen Kohlensäure-Stahlbäder, dem wichtigsten Kurmittel dieses Bades, wo die Heilerfolge unermesslich reich sind. Bade- und Trinkkuren, Fangobehandlung etc. helfen selbst hartnäckige Leiden entfernen.

Nicht weit vom schweizerischen Nationalpark haben wir die berühmten, an natürlichen Kohlensäure sehr reichen, Arsen-Eisen-Quellen von Val Sinestra, welche ebenfalls zu Trink- und Bädereisen sich eignen. Der stark radio-aktive Mineralschlamm von Val-Sinestra wirkt als hervorragender Heilsender für mancherlei Leiden. Die Lage dieses Kurortes ist eine aussergewöhnlich günstige, staubfreie Spazierwege mit prächtigen Ausblicken auf hohe Gebirgszüge verwöhnen das Auge des Besueters.

Und nun — zum Schluss folgen Sie mir noch bitte jenseits des Gotthards, in die Sonnenbäder unserer Schweizerhaus, nach Acquarossa im Bleniothal, wo romantische Kirchen, üppige Kastanienhaine und lohnende Ausflüge dem Badegast viel schenkenwert bieten. Acquarossa besitzt radio-aktive Eisensulfate, die ebenfalls erfolgreich für verschiedene Krankheitserscheinungen verwendet werden. Auch der Fangosei besonders erwähnt, dank seiner erfolgreichen Wirkungen.

Verehrte Leser, Sie sehen aus dem Vorgegangenen, dass in unseren alpbekanntem Bädern für alles gesorgt ist, um unseren Fremden die Einheimischen zu sein zu machen, was von uns erwirkt und verlangen. Benützen Sie daher im Interesse des Verkehrs, im Interesse der Bäder und im Interesse der gesundheit-suchenden Gäste jede sich bietende Gelegenheit, die Schweizer-Bäder zu empfehlen.

# VERKEHR

Internationale Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung, Basel 1926.

## Die Ausnützung der Wasserkraft in der Ausstellung.

Ein Stück lebendiger Kulturgeschichte steht vor dem Ausstellungsbesucher, wenn er verfolgen kann, wie der menschliche Geist sich im Laufe der Jahrhunderte die Wasserkraft in immer neuen Formen zunutze gemacht hat. In der Technik finden wir heute noch die verschiedensten Formen nebeneinander im Betrieb, von denen wohl eine der ältesten das Wasserrad ist, wie es in Mühlen und Sägen z. T. immer noch verwendet wird. Die Einrichtung des Wasserrades, bei dem das Wasser in einem Holzkanal auf die Schaufeln fliesst, wird im Prinzip bei den Pelton-(Hochdruck)Turbinen moderner Wasserkraftanlagen heute noch verwendet.

Das Elektrizitätswerk der Stadt Basel hat in der Ausstellung (Galerie Zwischenhalle II und III) auf interessante und lehrreiche Art eine solche Hochdruckanlage in sorgfältiger Ausführung an einem im Betrieb befindlichen Modell zur Darstellung gebracht. Es wird zunächst gezeigt, wie der kleine Gebirgssee durch eine Staumauer aufgestaut und in einen grossen Stausee verwandelt wird. An einer günstigen Stelle wird das Wasser von diesem See in einem in den Fels gesprengten wagerechten Tunnel (Stollen) durch den Berg bis zu jener Stelle geführt, an der es in die Rohrleitungen fliesst, die zum Kraftwerk hinführen. Die Leitungsrohre, die das Wasser meistens in steilem Absturz oft viele hundert Meter zur Tiefe führen, bestehen aus schmiedeeisernen Rohrstücken, die in gewissen Abständen durch Betonklötze (Fixpunkte) am Berghang festgehalten werden. Am unteren Ende zweigen sich diese Rohrleitungen in sovieler Stränge, als im Maschinenhaus des Kraftwerkes Turbinen betrieben werden müssen. Jeder dieser Stränge führt das Wasser auf die löffelförmigen Schaufeln des Pelton-Turbinenrades, das nach dem Prinzip des gewöhnlichen Wasserrades gebaut ist.

An dem lehrreichen Modell sind das Maschinenhaus und eine der Turbinen aufgeschnitten, sodass der Beschauer genau verfolgen kann, wie das Wasser aus der Rohrleitung in die Turbinen und von hier durch den sogenannten Unterwasserkanal seinen Weg talabwärts nimmt. Der ehemalige Seeabfluss, der durch die Staumauer des Stausees frouengelegt worden ist, dient bei solchen Hochdruckanlagen nur noch für den Abfluss des überlaufenden Wassers, das nicht durch den Stollen und die Rohrleitung auf die Turbinen geleitet wird.

Als Gegenstück zu dieser instruktiven Hochdruckanlage hat das Elektrizitätswerk Basel ebenfalls an einem im Betrieb befindlichen Modell, ein Niederdruckkraftwerk, wie es in den grossen schweizerischen Flüssen überall eingebaut ist, zur Darstellung gebracht.

## Sesa, Schweizer, Express A.-G.

Am Samstag, den 31. Juli, ist unter dieser Firma eine neue Aktiengesellschaft gegründet worden mit der Zweckbestimmung, die Bestrebungen zur Förderung und Verbesserung des Personen- und Güterverkehrs in der Schweiz zu unterstützen, sowie Geschäfte aller Art zu betreiben, die mit dem schweizer. Reise- und Frachtverkehr im Zusammenhang stehen. Sitz der Gesellschaft ist Zürich, als Präsident des Verwaltungsrates wurde gewählt Nationalrat Spychiger in Langenthal, als Direktor in Aussicht genommen Dr. Emil Locher, Kreiseisenbahn-

direktor in Zürich. — Zu dieser Neugründung bringt die Tagespresse folgende Details:

Die Bundesbahnen haben schon seit langer Zeit die Frage geprüft, wie der durch die Automobile den Eisenbahnen entstehenden Konkurrenz wirksam begegnet werden könnte. Diese Studien sind nun abgeschlossen. Die Generaldirektion erstellte an den Verwaltungen der Angelegenheit einen ausführlichen Bericht, der zunächst einige Angaben über die Natur, den Umfang und die Entwicklung des Kraftwagenverkehrs, sowie die Transportleistungen der Lastwagen und den Umfang der Konkurrenz derselben gegenüber den Eisenbahnen enthält. Was die Vorteile der Beförderung mit den Lastwagen betrifft, so wird zugegeben, dass für gewisse Verkehrsaufgaben der Kraftwagen der Eisenbahn unzweifelhaft überlegen sei. Ausser den natürlichen, mit seinem Wesen verbundenen Vorzügen geniesst der Kraftwagen gegenüber der Eisenbahn noch mancherlei Privilegien rechtlicher Natur, die seine Stellung im Kampfe mit der Eisenbahn erheblich stärken. Man hat bisher versucht, der Automobil Konkurrenz durch Tarifmassnahmen zu begegnen, und es sind noch weitere derartige Massnahmen in Aussicht genommen. Es kann sich jedoch nicht darum handeln, das neue aufstrebende Verkehrsmittel, das unübertroffene Vorteile besitzt, mit Gewalt zu unterdrücken. Die beste Bekämpfung des unwillkürlichen Wettbewerbs besteht darin, durch Verbilligung und Verbesserung der Eisenbahntransporte dem Publikum die Vorteile zu gewährleisten, die es vom Kraftwagen erhofft. Was vor allem noch ist, die Durchführung des Zübringendienstes bis vor's Haus des Besetzlers, sowie die Abholung der zu versendenden Objekte. Ein leistungsfähiger und ökonomisch arbeitender Zübringendienst kann aber nur durch Zusammenschluss und grossbetriebliche Organisationsform erzielt werden, ohne dass damit die bestehenden Speditionsgeschäfte unterdrückt werden sollen.

Aus diesen Gründen und Bestrebungen heraus ist unter Mitwirkung der S. B. B. die neue A.-G. ins Leben gerufen worden. Das Grundkapital beträgt 1 Million Franken, eingeteilt in Namen-Aktien von Fr. 1000.—, deren Mehrheit im Besitze der Bundesbahnen bleiben soll. Generaldirektion der S. B. B. Der Bundesrat hat gemäss Vorschlag des Verwaltungsrates der S. B. B. Herrn Direktor Schräffl zum Präsidenten der Generaldirektion der S. B. B. und Herrn Hans Eiler, zurzeit Kreisdirektor in Luzern, zum neuen Mitglied der Generaldirektion an Stelle des ausretirenden Herrn Zingg gewählt, beide für den Rest der laufenden Amtsdauer.

## Die Hegabaahn.

Bekanntlich haben die Bundesbahnen in der Begutachtung des Wirtschaftlichkeitsverhältnisses der verschiedenen Projekte zur Abklärung der Verbindung Zürich-Schaffhausen-Stuttgart der Hegabaahn den Vorzug gegeben, da ihre Baukosten hinter denjenigen des älteren Randenbahnprojektes erheblich zurückstehen und sich durch annähernd dieselben Vorteile fahrplanpolitischer Natur erzielen lassen wie bei jenem.

Nach diesen Informationen belaufen sich die Baukosten der Hegabaahn, die als doppelspurige Hauptbahn gedacht ist und im Durchgangsverkehr die hindernden Spitzkehren von Singen und Immendingen beseitigen soll, schätzungsweise auf rund 23 Millionen Franken. Sie dürften sich auf das schweizerische und das deutsche Teilland ungefähr hälftig verteilen, wobei indessen die Finanzierungsmöglichkeit des letzteren um gleich geringer sein dürfte, als diejenige des schweizerischen Teillandes, die bei angemessenen Beiträgen der Zürcher und Schaffhauser Interessen, sowie des Bundes und eventuell der Bundesbahnen aufbringbar erscheint. Die Möglichkeit einer baldigen Finanzierung des Gesamtprojektes hängt davon ab, ob es gelingt, das erforderliche Restkapital durch Obligationen aufzubringen. Jedemfalls ist die Verwirklichungsmöglichkeit der Verbesserung der Verbindungen Zürich-Stuttgart, welche vorzugsweise unsere Konkurrenzfähigkeit gegenüber der Brennerlinie stärken würde, durch die Untersuchungen der Bundesbahnen erheblich gefördert worden.

**Betriebsresultate der Schweiz. Eisenbahnen.** Das Eidg. Eisenbahndepartement veröffentlicht soeben seine Zusammenstellung über die Betriebsergebnisse der schweizerischen Eisenbahnen im Jahre 1925. Die Gesamtlänge aller Bahnen stellen sich demnach auf 5122 Mill. Franken gegen 5287 Mill. im Vorjahre. Die Ausgaben

sind von 366,8 Mill. auf 371,7 Mill. angewachsen. Von den Gesamteinnahmen entfallen 227,7 Mill. auf den Personenverkehr und 236,52 Mill. auf den Güterverkehr. Der Überschuss der Einnahmen beläuft sich auf 140,4 Mill., d. h. er ist um 21,4 Mill. geringer als im Vorjahre. Der Hauptausfall ist dem Güterverkehr zuzuschreiben, der 287 Mill. Fr. weniger abgeworfen hat als im Jahre 1924. Davon fragen die Bundesbahnen allein 26,5 Mill. Der Personenverkehr hat bei allen Bahnunternehmungen einen beträchtlichen Überschuss gegenüber dem Jahre 1924 weisen auf die Schmalspurbahnen (10,2%), die Zahnradbahnen (38%), die Tramways (4,6%) und die Drahtseilbahnen (12,6%). Bei den Schweiz. Bundesbahnen beträgt der Ausfall 17% und bei den übrigen Normalspurbahnen 15%. Auf Ende des Jahres waren vorhanden: 34 Normalspurbahnen, 66 Schmalspurbahnen, 1 Zahnradbahn, 33 Tramways und 4 Drahtseilbahnen.

**Elektrifizierung der Bern-Neuenburg-Bahn.** (M.) Die Elektrifizierungskosten des 43 Km. langen direkten Linie Bern-Neuenburg vier Kerz sind auf 6,8 Millionen Franken voranschlag. Die Verzinsung dieses Betrages zu 5% erfordert 340.000 Franken, während die heutige Ausgabe für den Kohlenbedarf rund 375.000 Franken ausmacht. Die Finanzierung der Elektrifikation soll aus Anteilen sichergestellt werden; der Bund hätte hierzu ein Drittel zu zahlen, die Kantone Bern und Neuenburg, sowie von den interessierten Gemeinden, vorweg den Städten Bern u. Neuenburg aufzubringen wäre. Die benötigte elektrische Energie soll durch das Kraftwerk Mühleberg der Bernischen Kraftwerke aufgebracht werden.

**Ein Rekordjahr der Wengernalpbahn.** Nach dem Geschäftsbereich der Wengernalpbahn hat die Zahl der beförderten Reisenden im Jahre 1925 mit 286,168 Personen alle bisher erreichten Ergebnisse um ein ganz Bedeutendes überstiegen. Im besten Vorkriegsjahr 1911 führte die Bahn nur 176,253 Personen. Die ganze Ueberfahrt Lauterbrunnen-Scheidegg-Grindelwald umgekehrt wurde von 34,732 Personen ausgedrückt, gegenüber 31,718 im Jahre 1913 und 40,582 Personen im Jahre 1924. Hieraus ergibt sich die erfreuliche Tatsache, dass 1925 zum ersten Male seit Kriegsbeginn die Zahl der die ganze Strecke befahrenden Reisenden das Resultat des letzten Vorkriegsjahres 1913 überstiegen hat, während noch 1924 ein Ausfall von 20% an dieser Reisendekategorie zu verzeichnen war. Diese Ziffern sind umso bemerkenswerter, als die Wengernalpbahn ein Unternehmen des Unternehmens mit günstigem Lauf hat, das in der Hauptsache aus einzelnen klaren Tagen ein Stossverkehr zu bewältigen war, wie nie zuvor. So verzeichnete der 4. August die grösste Tagesfrequenz, mit 5627 auf Scheidegg ein- und ausgelegenen Reisenden, während die bisher erreichte grösste Tagesfrequenz, diejenige vom 11. August 1924, 4854 Reisende betrug. Die Bemühungen um eine Verbesserung der Saison nach dem Frühling hin zeigte sehr befriedigende Resultate; auch der Winterverkehr entwickelte sich trotz misslicher Schneeverhältnisse erfreulich.

**Speisewagen schweizer. Konstruktion.** Wie wir einer Mitteilung in der „N. Z. Ztg.“ entnehmen, gelangen kürzlich von der Schweizer Industrie-Gesellschaft Neuhäusern zwei für die Schweizer Speisewagen-Gesellschaft erstellte Speisewagen zur Ablieferung. Die Wagen stehen punkto Inneneinrichtung, Kücheneinrichtung, Heizung etc. auf der Höhe der Zeit und entsprechen den modernsten Anforderungen bezügl. technischer Anordnung und Raumnutzung. Neben dem Kochherd und der Spülvorrichtung mit warmem und kaltem Wasser finden sich vor: geräumige Eisschränke, verschiedene Flaschenkeller für Weine, die besonders behandelt werden müssen, Vorratskammern für Gemüse usw. Im Hinblick auf die verschiedenen Zweckbestimmungen und die internationalen Verkehrsbedürfnisse sind die Wagen nicht nur mit der regulären Warmwasserheizung ausgerüstet, sondern auch mit durchgehenden Leitungen für Heizung mit Dampf oder mit Elektrizität. Dass die Wagen auch sonst betriebstechnisch mit allen Errungenschaften der modernen Technik für die Sicherheit der Reisenden ausgestattet sind, versteht sich von selbst. Erwähnt sei nur noch, dass die beiden Vierachsler

über die Puffer gemessen eine Länge von 20,3 Meter und ein Gewicht von 42,5 Tonnen haben. Die Schweizer Industrie-Gesellschaft verdient für ihre Leistung hohe Anerkennung. Dazu gefügt sich die Freude darüber, dass es einheimischer Schaffenskraft gelungen ist, sich auf einem Spezialgebiete einen Auftrag zu sichern, auf dem bisher die ausländische Konkurrenz allein die Führung hatte.

**Publizität der Bundesbahnen.** Für das englischsprachige Reisepublikum hat der Kommerz. Dienst der Schweizerischen Bundesbahnen (Abteilung Publizität) wieder eine Reihe hübsch ausgestatteter, illustrierter Werbeproschüren herausgegeben, die durch seine eigenen Agenturen in London, New York, Paris, Berlin und Wien und durch die zahlreichen Reisebüros, mit denen diese schweizerischen Auslandagenturen in Verbindung stehen, zur Verteilung kommen. Die Broschüre „Summer in Switzerland“, „The Electric Gotthard Line“ und „Golf Courses in Switzerland“ sind in der Schweiz hergestellt worden und dienen in erster Linie der Bundesbahnenagentur in London. Die Bundesbahnenagentur New York tritt mit eigenen Broschüren auf den Plan, die speziell auf Amerika zugeschnitten sind: „Switzerland the Tourist's Paradise“, „The European Traveller“ und „Where Dreams come true“ orientieren den Reisenden in Wort und Bild vorzüglich. Das allgemein beliebte Fahrplanbüchlein „Internationale Zugverbindungen der Schweiz“ gehört ebenfalls zu den Publikationen des Publizitätsdienstes der Bundesbahnen.

**Touristenkarte der Schweiz.** Von diesem geeigneten Kartenwerk ist soeben die französische Edition in der Auflage von 20.000 Stück im Massstabe von 1:450.000 erschienen. Bestellungen sind zu richten an den Verlag: Kommerzieller Dienst der S. B. B., Abteilung Publizität, Bern.

**Alpenpostverkehr.** In der Woche vom 26. Juli/Aug. beförderten die schweizer. Alpenposten 15,407 Personen gegenüber 20,404 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Wettersturz von Ende Juli hat sich in sehr nachteiliger Weise bemerkbar gemacht; alle Kurse, mit Ausnahme desjenigen von Schuls-Ofen, wiesen Ausfälle auf. An der Spitze steht diesmal der Kurs Neussau-Buchs mit 2736 Personen, gefolgt vom Maloja (2497), Chur-Julier-St. Moritz (1780), Grimsel (1348) und Furka (1004). Der 28. Juli verzeichnete Schneefall bis zu 1500 Meter; bis zum 31. Juli war die Grimselsfahre gesperrt. — Seit der Eröffnung des Betriebes (29. Juni) sind auf sämtlichen Alpenstrassen 57,866 Personen befördert worden gegen 57,217 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Ausfall ist in der Hauptsache der schlechten Sommerwitterung zuzuschreiben. Auch ist der Kurs über die Oberalp seit der Eröffnung der Furkabahn nicht mehr im Betrieb.

**Die Saison im Kanton Wallis.** Die Walliser Hotels beherbergten am 31. Juli/Aug. 9813 Gäste (1925: 11,610), wozu noch 614 Gäste der Chateaus in Morgins und Champéry kommen. Der Totalbesuch beträgt also 10,427 Personen und bewegt sich damit annähernd auf der Höhe des Jahres 1924. Die durchschnittliche Bettenbesetzung betrug im Oberwallis 71, im Mittelwallis 62, im Unterwallis 60, im Gesamtkanton 65 Prozent gegenüber 73 Prozent im Vorjahre. An der Spitze der Nationalitäten stehen mit 3857 Personen die Schweizer, es folgen die Engländer mit 1487 und die Deutschen mit 1212 Personen.

**Luzern. Verzeichnis der in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns in der Zeit vom 1. bis 31. Juli 1926 abgesehenen Fremden:**

	1925	1926
Balkanstaaten	209	333
Belgien und Luxemburg	463	330
Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland	613	452
Deutschland	9107	9209
Frankreich	560	510
Großbritannien	9128	7670
Holland	1991	1527
Italien	431	300
Oesterreich und Ungarn	1278	1278
Russland, Ukraine und Baltische Staaten	113	87
Schweiz	6248	6326
Spanien und Portugal	194	157
Tschechoslowakei und Polen	428	648
U. S. A. und Canada	9150	10016
Mittel- und Südamerika	493	506
Asien und Afrika	279	240
Australien	256	286
Total Personen	40,941	39,845

## Vom Warenmarkt

**Moccasana, die neueste Mocca-Essenz.** Am Konditorentag der diesjährigen Mustermesse in Basel ist eine Mocca-Bombe serviert worden, die mit der Mocca-Essenz „Moccasana“ der Firma Kindschi-Söhne, Davos-Dez., zubereitet wurde, einem neuem inländischen Produkt auf diesem Gebiete, dessen Qualität allgemein befriedigt hat. Seither haben viele schweizer. Konditoren dieses Produkt verarbeitet und dasselbe in Qualität, Ausgiebigkeit und besonderen Vorzügen geprüft. Dabei hat man sich allseitig davon überzeugen können, dass „Moccasana“ tatsächlich mit an der Spitze der bekannten Kaffee-Essenzen steht. Dies letztere übrigens auch zahlreiche Gutachten von in- und ausländischen Unternehmungen der Branche.

Bemerkenswert ist, dass „Moccasana“, im Gegensatz zu andern Kaffee-Essenzen, dünnflüssig und auf destilliertem und extrahiertem Weingeist hergestellt wird. Dieser Eigenschaft ist es zuzuschreiben, dass eine unbegrenzte Haltbarkeit, ja sogar eine Qualitätsverbesserung durch Lagerung garantiert wird. Abgesehen von diesen besonderen Vorzügen ist „Moccasana“ als hervorragend bezeichnet worden darf. Dies ist übrigens in allen Gutachten mit besonderem Nachdruck erwähnt worden. Auch bezüglich der Ausgiebigkeit steht „Moccasana“ hinter andern Essenzen nicht zurück, so dass eigentlich nach allen Richtungen hin Vorteile und Fortschritte zu verzeichnen sind. — Wie Proben erweisen, handelt es sich tatsächlich nicht allein um ein höchstehendes Produkt, sondern dass der Unterstüßter Verbraucherverwerter ist. Der Vertrieb für die Hotels erfolgt durch die Firma Sesa. — Zu dem neuen Produkt wird uns von einem Vereinsmitglied geschrieben:

„Moccasana“ ist ein Produkt, das mit Recht Berücksichtigung in der gesamten Hotellerie verdient. Es handelt sich hier um eine dünnflüssige Kaffee-Essenz, die an Aroma, Haltbarkeit und Ausgiebigkeit allen bis jetzt auf dem Markte erschienenen, ähnlichen Produkten weit überlegen ist und sich vorzüglich für Glace, Fondants, Glasuren und Buttercreme eignet. Zahlreich erschienene Gutachten von erstklassigen in- und ausländischen Häusern beweisen, dass sich dieses hervorragende Produkt bereits Eingang in erstes Hotels und Konditoreien verschafft hat.

## Vermischtes

**Vorsichtsmassregeln bei Gewittern.** Sommergewitter pflegen besonders schwer zu sein. Wenn aber der Donner auch noch so sehr rollt, so ist immer noch nicht gleich Grund zu Furcht und Schrecken. Trotzdem soll man jedoch die nötigen Vorsichtsmassregeln nicht vernachlässigen. Blitzableiter auf dem Hause schützt dieses gegen einen Welterschlag, doch muss der Leiter immer richtig in Ordnung sein, sonst wirkt er im Gegenteil, Blitze anziehend. Innerhalb des Hauses vermeide man bei Gewittern immer die Nähe von Oefen, Kaminen, Kronleuchtern und Spiegeln. Auch das Feuer auf dem Herde ist einzuschränken. Zutritt verhinere man, sorge aber dennoch für frische Luft im Zimmer. Nachts halte man im Schlafzimmer eine Kerze mit Zündhölzchen bereit, damit man Licht zur Hand hat, wenn die elektrische Beleuchtung versagen sollte. — Ist man während des Gewitters auf der Strasse, so entferne man sich von allen hochragenden Gegenständen und gehe ruhig seines Weges. Stelle man sich an einem Hause unter, aber nie das nicht in der Nähe der Dachrinne auf freier Lande, gehe man langsam und nicht mit hastigen Schritten; man spanne auch keinen Schirm auf. Vor allem gilt es immer, bei

einem Gewitter Ruhe und Besonnenheit zu wahren und jeden Kleinmut zu verbannen.

## Literatur

**Heiquellen, Klimatische Kurorte und Sanatorien der Schweiz, Schweizer. Bäderbuch.** Herausgegeben im Auftrage der Schweizer. Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie unter dem Protektorat der Schweizer. Verkehrszentrale des Verband Schweizer Bäderkurorte und des Schweizer Hoteller-Verein. Redaktion: Dr. med. E. Jaeger, Verlag Julius Wagner, Zürich. — Das gegenwärtig erscheinende und sehr reichhaltige Werk erscheint soeben als dritte Auflage des erstmals im Jahre 1910 von der Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie herausgegebenen „Schweizer. Bäderbuches“. Die französische und englische Ausgabe folgen in absehbarer Zeit. Der Inhalt des Buches hat, wie im Vorwort bemerkt wird, insofern eine Aenderung erfahren, als im allgemeinen Teil die Aufsätze und Autoren nicht mehr dieselben sind und die Orte nicht mehr nach geographischen Gesichtspunkten angeführt und beschrieben werden, sondern die Heiquellen, klimatischen Kurorte und Sanatorien in einzelnen Abschnitten zusammengefasst sind nach der Art ihrer chemischen Zusammensetzung, resp. nach ihrer Höhenlage und nach ihren Indikationen, wodurch dem Leser die Orientierung bedeutend erleichtert wird. Die Redaktoren und ihre Mitarbeiter haben sich obsektivste Berichterstattung in der Beschreibung der einzelnen Orte zur Richtschnur gemacht und damit ein Werk zusammengestellt, das unserem Bäderwesen, der Balneologie und Klimatologie zur Zierde gereicht. Wir wünschen ihm weiteste Beachtung namentlich in Kreisen der Aerztewelt, der es als willkommenes Hilfsmittel und Vadecum bei Berührung von Kranken und Erholungsbedürftigen unschätzbare Dienste leisten wird. Die Verbreitung des Buches

im Ausland erfolgt durch die Schweizer. Verkehrszentrale und ihre Vertretungen. Der Besuch unserer Heilbäder und Kurorte dürfte durch das Werk einen neuen Impuls erfahren. Die zwei verschiedenen Ausgaben, broschiert und gebunden, sind beim Verlag Julius Wagner in Zürich erhältlich.

Redaktion — Rédaction:

A. Maffi A. Kurer Ch. Magne.

## Vom Zimmermädchen zum Generalgouvernante.

Die 44seitige Broschüre dieses Namens ist zum Preise von 50 Cts. und Porrovergütung — 5 Cts. für Drucksachen, 20 Cts. für geschlossene Zustellung — beim Zentralbureau S. H. V. in Basel erhältlich. Für Partienbezüge zu Geschenkzwecken ans Personal gewähren wir angemessenen Rabatt.

Expedition der „Hotel-Revue“.

## Manuel élémentaire d'Economie hôtelière par Ch. Fr. Buttica

Président de la Commission de l'Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôtelliers à Cour-Laussaux. Ouvrage recommandé par de nombreux spécialistes de la Suisse et de l'étranger. Utile à toute hôtellerie. En vente au Bureau central S. H. A. Bâle au prix de Fr. 3.20 l'exemplaire, port compris.



Wer mit seinem

**Kaffee  
nicht  
zufrieden**

ist, wende sich vertrauensvoll an  
das altbekannte Kaffee-  
Spezialgeschäft

**Lauber-Köhler  
Luzern**

Löwenstrasse 8 - Telephon 601

Proviant-Säcke  
Pergament-Papiere  
Einwickelpapiere

**Caspar Studer & Co.**  
Winterthur

**Office Fiduciaire Ch. Légeret**  
Montreux

Grand Rue 13. Tel. 9.01  
Bureau spécial de comptabilité pour l'hôtellerie. Installation,  
revision périodique, bilan, Assainissement. Prix modérés.

Lausanne  
1926



Septembre  
11-26

Septième  
**COMPTOIR  
SUISSE**

Alimentation - Agriculture  
Marchés de détail

**HOTELS**

bedienen sich am besten  
und vorteilhaftesten in der

**GROSSMETZGEREI  
JULES BACHMANN  
CHARCUTERIE · LUZERN**

Fabrikant der vorzügl. Pro-  
dukte der Konservierung:  
Marke „Löwe“. Modernster  
Betrieb von grösster  
Leistungsfähigkeit

\*  
VERLANGEN SIE PREISLISTEN

**Venus**

das gute Hotel-Closetpapier.  
In Rollen zu 400 Coupons 12 x 16 1/2 cm. Kisten  
zu 250 und 100 Rollen, Kiste gratis. Zusendung  
franko nächste Talbahnstation.

100 250 500 1000 Rollen  
41.— 100.65 197.50 380.—

**G. Kollbrunner & Co, Bern**  
Engros-Abteilung

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue

Gut gepflegte, weisse und rote

**Ostschweizer  
Weine**

empfeht höflich in Fässern und Flaschen  
**Verband ostschweiz. landwirtschaftl.  
Genossenschaften (F. O. L. G.) Winterthur**



»**WINTERTHUR**«

**LEBENS-  
VERSICHERUNGEN**

mit und ohne Gewinnanteil.  
Rentenversicherungen

Verlangen Sie Auskunft und Prospekt von der Direktion der  
»Winterthur« Lebensversicherungs-  
Gesellschaft in Winterthur

Vertreter in allen grössern Ortschaften

Die Mitglieder des Schweizer

Hotelier-Vereins geniessen beim Abschlusse von

Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen

besondere Vergünstigungen

Eine gute Empfehlung für

**JEDES HOTEL**

ist tadellos saubere, schneeweisse, wohlriechende  
**Bett-, Leib- und Tischwäsche**

Dies wird am besten erreicht, wenn Sie die bewährten

**ESWA-SEIFEN** verwenden und zur Waschlauge **ENKA**  
geben, dann leidet Ihre Wäsche nicht, erfreut aber sicher jedermann.

Sämtliche Bedarfsartikel für Ihre Wäscherei und Glätterei liefert das erste  
Spezialgeschäft der Branche nur in Ia. Qualitäten billigst; schreiben Sie an

\* **ESWA** \* Dreikönigstr. 10 **ZÜRICH**

**Einkaufs-Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe**

Empfangen Sie bitte unsere Reisenden und lassen Sie sich die reichhaltige  
Musterkollektion vorlegen, es lohnt sich sicher für Sie.

**Hoteliers!**

Es empfiehlt sich zur Versilberung sämtlicher  
Bestecke zu kulanten Bedingungen:

**W. Stadelmann & Co.**  
Galvanische Werkstätte  
Ostermündigen - Bern  
Tel. Zähringer 1128

(J. H. 2226 B.)



**T e k k o  
S a l u b r a**

Die liebsten waschbaren Tapeten

Kunstmappe Nr. 11b und Muster gratis von

W. Wirz-Wirz A. G.

Basel, Freiestrasse 71

Bern, Bundesgasse 36

Genf, Grand Quai 32

Lausanne, Petit-Chêne 30

AG. Salberg & Co., Zürich, Fraumünsterstr. 8

Weinhandlung

**Jos. Studer A. G.**  
Interlaken

Depot und Vertretung von

Jules Regnier & Co., S. A., Dijon

Schröder & Schyler & Co., Bordeaux

Renault & Co., Cognac

Berliner Gilka-Kümmel

Direkt und ab Lager — Spezialpreislisten

**Ice Cream**

(Rahmeis)

Die beste Erfrischung

Das feinste Dessert

Verbandsmolkerei Thun

Molkerei Banga Basel

Verbandsmolkerei Zürich

**Inserate in der „Hotel-Revue“  
haben stets den grössten Erfolg!**

**Wiskemann**

PARADEPLATZ · ZÜRICH

Versilberung - Vernicklung - Reparaturen  
prompt und fachgemäss

SPEZIALGESCHÄFT FÜR HOTELS UND RESTAURANTS

**LUDWIG & GAFFNER**

Bern-Spiez

Comestibles · Delikatessen · Konser-  
ven · Kolonialwaren · Kaffeerösterei

Man verlange unsere wöchentlichen Comestibles-Preislisten

### Un mouvement intéressant pour l'hôtellerie.

L'Union pédagogique universelle a lancé un vaste mouvement pour le progrès physique, intellectuel et moral des citoyens, en vue de l'amélioration de l'avenir social. A cet effet, elle recourt à la « cité moderne », c'est-à-dire aux centres urbains, ainsi qu'aux associations diverses intéressées à l'éducation et aux sports.

Comme préparation aux réalisations envisagées, elle organise une série de conférences consultatives. La première aura lieu à Lausanne, du 14 au 18 septembre 1926.

Le programme général porte sur le rôle pédagogique de la cité moderne. Ce programme est divisé en quatre parties principales : 1. l'accès à la culture générale ; 2. le droit au sport ; 3. l'atmosphère morale ; 4. les arts populaires.

En ce qui concerne la première partie, les rapports et les délibérations porteront sur les thèmes suivants : mise au point de l'institution des universités populaires ; programme général des cours ; durée et périodicité des sessions ; organisation professorale, administration et budgets ; publications connexes : manuels, périodiques, tableaux ; bibliothèques : composition, organisation et règlements.

En second lieu, l'Union pédagogique universelle estime qu'il existe pour chaque individu un « droit au sport » et qu'il appartient à la cité de pourvoir le plus gratuitement possible le citoyen adulte — l'éducation physique de l'enfant et de l'adolescent reste en dehors du cadre de la conférence — des moyens de se mettre et de se maintenir en bonnes conditions sportives, sans être obligé d'adhérer à un groupement quelconque. Elle propose en conséquence la création d'institutions spéciales, ouvertes à tous et permettant la pratique des différentes catégories de sports individuels : gymnastiques, défensifs, nautiques, équestres, etc. La conférence étudiera les plans et devis de ces établissements, leur fonctionnement, les ressources budgétaires à utiliser ou à trouver, les règlements intérieurs, la technique de l'enseignement, le contrôle médical, l'hydrothérapie, l'aérothérapie, les institutions annexes : cures de sports, week-end ouvrier, etc.

Au point de vue de l'atmosphère morale, on envisagera à la conférence de Lausanne un contrôle plus sévère, par les municipalités, de l'usage des droits d'affichage et d'éclairage, une surveillance plus étroite des établissements suspects, une orientation de l'industrie du cinéma vers des buts plus éducatifs.

Enfin, en ce qui concerne les arts populaires, l'Union pédagogique universelle propose : l'encouragement du chant choral par des primes aux sociétés naissantes, la publication de répertoires appropriés, des auditions et compétitions fréquentes, l'organisation de « florales » semestrielles, comportant des concours de jardins, de fenêtres et de balcons fleuris, de décoration d'appartements, etc., l'aménagement de théâtres en plein air avec préparation de facilités techniques : répertoire, meilleurs en scène, etc., pour les sociétés et groupements privés disposés à organiser des représentations.

Les grandes associations hôtelières d'Europe seront invitées à la conférence de Lausanne, parce qu'elles sont vivement intéressées à toutes les questions concernant les sports, les cures diverses et les arts populaires, la décoration florale en particulier.

Par exemple, la création d'établissements pour les sports individuels des adultes est un thème de haute importance pour la plupart de nos stations. De même que celles-ci veulent avoir aujourd'hui un casino ou un kursal, elles voudront avoir plus tard leur « gymnase », c'est-à-dire des locaux ou des places où chaque hôte aura la faculté d'aller faire des exercices hygiéniques divers. Le moment n'est peut-être plus éloigné où cette innovation sera partout répandue. Dès maintenant, il s'agit donc de se renseigner, de prévoir et de préparer. A ce lieu déjà, la conférence organisée à Lausanne par l'Union pédagogique universelle ne saurait passer inaperçue pour notre hôtellerie.

La moralité dans l'affiche intéresse également nos stations et nos sociétés de développement. Par ci par là, nous avons vu en effet des affiches de propagande qui sous ce rapport n'étaient pas absolument irréprochables. La conférence de Lausanne donnera dans ce domaine d'utiles indications.

Les arts populaires touchent aussi de très près aux intérêts du tourisme et de l'hôtellerie. En effet, nos hôtes goûtent très fort les productions de sociétés locales : chant et musique, théâtre d'amateurs, cortèges artistiques ou historiques, qui les changent des productions des professionnels, plus parfaits bien sûr, mais dont beaucoup d'entre eux sont déjà blasés. Au contraire, les entreprises artistiques d'amateurs, les costumes d'autrefois, les mille et une trouvailles de gens du pays offrent fréquemment aux touristes étrangers du nouveau, de l'imprévu, du savoureux dans sa simplicité et son originalité. Et les jardins ? Et les maisons fleuries ? Et les décorations d'appartements ? Tout cela n'intéresse-t-il pas directement nos stations touristiques et nos hôtels ?

La conférence de Lausanne sera ouverte à tous ceux dont l'attention est attirée par un ou plusieurs des sujets ci-dessus énumérés. Les adhésions doivent être adressées à l'Hôtel de Ville de Lausanne (cabinet du syndicat), avant le 25 août 1926. Nous espérons qu'elles seront nombreuses parmi les personnalités dirigeantes des associations de développement touristique et des sociétés d'hôtelières. Des progrès sont en perspective ; ils ne peuvent pas nous laisser indifférents.

### Ce que disent nos consulats.

Nous recevons en communication, de temps à autre, des extraits de rapports consulaires relatifs au mouvement touristique en Suisse. Dans une récente série, nous puissions les notes suivantes, dont les sociétés d'hôtelières et de développement pourront faire leur profit.

En ce qui concerne la France, la situation, malheureusement, ne s'améliore guère pour notre industrie touristique. Tant que durera la crise actuelle du change, le tourisme en Suisse ne pourra tenter qu'un nombre relativement restreint de Français fortunés. Les hôtels des régions montagneuses de la France font une active propagande avec des prix exagérément bas pour retenir la clientèle dans le pays. D'un autre côté, les compagnies de chemins de fer françaises accordent des réductions très importantes, notamment avec leurs billets spéciaux pour familles, comportant une franchise de bagages. Les agences de voyages suivent le courant général et font une propagande habile pour des excursions, en hiver dans le Midi de la France, les Pyrénées, le Maroc, l'Algérie, la Tunisie, etc., en été en Savoie, en Dauphiné, dans les Cévennes, les Vosges et autres régions montagneuses du pays. Rarement elles mentionnent la Suisse depuis la chute du franc.

D'Allemagne, les départs pour la Suisse ont été très nombreux pendant l'été 1925, la situation économique étant alors encore relativement favorable. Des rapports excellents ont été reçus en automne au sujet de la réception dans nos hôtels. Plus tard, les circonstances se sont regrettablement aggravées, surtout pour les classes moyennes, qui cette année fournirent des visiteurs avant tout à la Belgique et à la France. Les prospectus d'hôtels suisses sont cependant très demandés du public. Nos hôtels et pensions en mesure de pratiquer des prix modestes agiraient sagement en développant leur propagande en Allemagne et en y lançant courageusement pour soutenir la concurrence. La suppression partielle du visa consulaire empêche maintenant de fournir des chiffres permettant de juger exactement des fluctuations du mouvement touristique d'Allemagne en Suisse. Le recul menace en premier lieu les stations de sports d'hiver.

Beaucoup de Suisses se rendent en Italie, mais bien peu d'Italiens viennent en Suisse, soit en raison de la tenue du change, soit pour d'autres causes encore mal éclaircies. La plupart des Italiens aisés s'en vont passer leurs villégiatures dans les nouvelles provinces. De nombreux Suisses eux-mêmes domiciliés en Italie, qui auparavant venaient régulièrement jouir de leurs vacances dans leur pays d'origine, sont restés l'année dernière au sud des Alpes et y resteront probablement aussi cette année. Le consulat de Venise a reçu d'assez fréquentes demandes de renseignements concernant nos établissements d'instruction et d'éducation.

En Tchécoslovaquie, du 1er janvier au 30 septembre 1925, le consulat suisse de Prague a délivré 3.225 visas, dont 2.640 pour cures et repos et 585 pour des buts sportifs. En 1924, il en avait délivré 1878 pour cures et villégiatures et 510 pour la pratique des

sports. Ces chiffres démontrent que le trafic touristique tchécoslovaque à destination de la Suisse est en sérieuse augmentation. Ce résultat est dû en bonne partie au fait que les agences de voyages ont accru leur activité de propagande dans la langue nationale. Il ne faut pas oublier d'autre part que les beautés naturelles de la Suisse et le confort de ses hôtels ont passé pour ainsi dire en proverbe dans la Tchécoslovaquie. La plupart des visiteurs se recrutent dans les meilleurs éléments des classes moyennes. Cent médecins tchécoslovaques ont fait en Suisse, l'année dernière, un voyage d'études de douze jours. La Société tchécoslovaque des hôteliers envoie chaque année en Suisse un certain nombre de jeunes gens qui font un stage de trois mois dans nos meilleurs hôtels.

En Yougoslavie, l'intérêt semble se concentrer particulièrement sur nos établissements d'instruction. Le change impose encore de fortes restrictions dans les voyages de pur agrément. On constate cependant une amélioration progressive dans le nombre des départs pour la Suisse, au fur et à mesure de l'amélioration de la situation économique. Ce pays d'avenir n'est pas à négliger dans la propagande.

Le nombre des départs de la Bulgarie pour la Suisse, peu important pendant les deux premiers trimestres de 1925, s'est considérablement développé plus tard, notamment en septembre. Nos visiteurs bulgares se recrutent surtout dans les milieux intellectuels, industriels et commerçants. Les études en Suisse attirent fortement la jeunesse.

De la Hongrie également, on signale que le nombre des personnes allant pour visiter la Suisse est en augmentation continue.

Nous avons également des nouvelles d'Ecosse. Chaque année, des milliers d'Ecosseis se rendent en Suisse. L'augmentation de ce mouvement est provoquée surtout par la pratique des sports d'hiver. Plusieurs agences de voyages font des affaires avec notre pays ; leurs employés cependant ne semblent pas être très au courant de nos particularités nationales, ou bien ils ne disposent pas du temps nécessaire pour donner sur notre pays des renseignements suffisants. La propagande devrait donc s'attacher à mieux orienter le public, les milieux sportifs en particulier. Beaucoup de jeunes filles d'Ecosse sont parties pour des pensionnats de la Suisse française. Actuellement du reste, notre propagande se développe dans les établissements d'instruction secondaire, où se recrute cette clientèle, au moyen de cartes, d'affiches, d'agrandissements photographiques, etc. Les voyageurs revenant de Suisse ne tarissent pas d'éloges sur les plaisirs de leurs vacances, notamment sur les sports d'hiver, et promettent d'y retourner à la première occasion. Un certain nombre de jeunes gens vont poursuivre leurs études au Polytechnicum de Zurich. (à suivre.)

### La «Sesa».

La concurrence toujours plus accentuée du rail et de la route se manifeste dans tous les pays, mais ses conséquences économiques sont particulièrement dangereuses en Suisse. En effet, dans les Etats qui ont conservé le système des chemins de fer privés, comme les Etats-Unis, l'Amérique, l'Angleterre, la France, ce ne sont pas les capitaux nationaux qui entrent en jeu et sont menacés. Si les recettes des chemins de fer y diminuent, c'est la finance privée qui en souffre. Mais en Suisse et dans les autres pays où l'Etat lui-même est devenu propriétaire des chemins de fer, si ces derniers ne peuvent plus assurer le service des intérêts de leurs emprunts, c'est le peuple, c'est toute la collectivité qui devra en supporter les conséquences. Les nouvelles ressources nécessaires devront être tirées soit d'une élévation des tarifs douaniers, soit d'impôts fédéraux spéciaux. Si les progrès du trafic automobile sont profitables et avantageux, ils peuvent donc aussi devenir néfastes dans la mesure où ils engagent d'énormes capitaux, environ 2½ milliards.

D'un autre côté, il est vrai, des chemins de fer appartenant au peuple ne peuvent pas, comme des compagnies privées, lutter à outrance et par n'importe quel moyen contre un mode de transport indiscutablement avantageux pour tout ou partie de ce même peuple. Il leur faut trouver autre chose.

La supériorité du camion automobile sur le rail consiste surtout dans le fait qu'il réalise le « transport ininterrompu » de maison à maison, du lieu de production à celui de consommation, alors que la voie ferrée a besoin du camion pour amener la marchandise à l'une de ses gares et pour la transporter de la gare de destination au domicile de l'acheteur. Suivant en cela l'exemple d'autres pays, des Etats-Unis notamment, la Suisse va tenter de remplacer la lutte par la bonne entente, chercher à combiner plus étroitement les deux moyens de transport, en empruntant à l'un et à l'autre ce qu'ils ont de meilleur.

On a eu tout d'abord l'idée d'adopter avec C. F. F. un service officiel de camionnage auto-

mobile, qui aurait complété en le favorisant le service ferroviaire. Mais les chemins de fer ont à supporter de telles charges sociales : salaires élevés, pensions, limitation des heures de travail, etc., qu'il leur serait impossible de soutenir la concurrence des entreprises privées, dont le fonctionnement s'adapte mieux et plus facilement aux circonstances, étant donné qu'elles ne sont pas soumises aux mêmes obligations. C'est pourquoi on a finalement adopté la solution consistant à recourir à la constitution d'une grande société anonyme de caractère privé.

Il convient de faire ici, en passant, une constatation. Si avantageux que semblent les transports automobiles, ils ne représentent nullement l'idéal. Les camions, en raison du manque d'organisation actuel, ont un gros inconvénient qui pourrait être fortement atténué, sinon supprimé, par l'introduction d'une vaste réforme groupant les forces jusqu'à présent dispersées, c'est-à-dire qui agissent chacune isolément et pour son propre compte. C'est ainsi que des maisons de la région des Alpes suisses, par exemple, camionnent leurs produits jusque dans des contrées éloignées, le Jura si l'on veut, et que des usines ou des fabriques du Jura font accomplir à leurs camions le trajet contraire. Il y a là évidemment quelque chose d'anormal, qui pourrait être évité par une exploitation en grand, organisée sur tout le territoire du pays.

D'autre part, la situation financière des C. F. F. devant être nécessairement sauvegardée, il faut absolument que le trafic qu'ils ont en mesure d'effectuer, autrement dit il s'agit de trouver une combinaison entre les transports sur routes et sur rail, gardant aux intéressés les avantages du transport ininterrompu, mais réservant aux chemins de fer une juste part de bénéfice, qui leur permette de se tirer d'affaire sans imposer de nouvelles charges aux contribuables ni aux consommateurs.

Ces considérations ont donné lieu à la création de la «Sesa», c'est-à-dire de la Suisse Express S. A., dont l'activité s'exercera sur tout le territoire suisse, sous les auspices des C. F. F., qui seront possesseurs de la majorité des actions, probablement le 55%. Le capital social, divisé en actions nominatives de 1000 francs, est d'un million de francs, dont le 50% est versé.

Le point essentiel de la réforme est l'organisation rationnelle et économique du transport du domicile de l'expéditeur au rail, si le rail existe sur le trajet à parcourir, et du rail au domicile du destinataire. C'est «Sesa» qui, jouissant d'une espèce de monopole privé, s'efforcera d'assurer au mieux cet important service.

D'après ses statuts, la «Sesa» devra : 1. soutenir les efforts tendant à améliorer le transport des voyageurs et des marchandises ; 2. exploiter des entreprises de tous genres ayant un rapport quelconque avec le transport des voyageurs et des marchandises.

Ce programme sera réalisé par étapes. Tout d'abord, la «Sesa» se bornera à être un service de transport de marchandises auxiliaire des C. F. F. Dans la règle, elle n'effectuera pas de transports sur des parcours parallèles à des voies ferrées. Elle organisera des services de collecte et de livraison à domicile au moins dans toutes les localités où existent actuellement des camionneurs officiels. Une importante disposition étend la responsabilité pour les transports par chemin de fer aux transports de la «Sesa» par auto-camions ou autres véhicules.

La «Sesa» pourra ensuite conclure des conventions avec l'administration des postes suisses ou avec n'importe quelle entreprise de transports. Elle passera aussi des contrats avec des particuliers pour assurer les services complémentaires sur toute l'étendue du réseau où son activité est appelée à se développer.

La création d'installations spéciales facilitant le transport combiné camion chemin de fer — camion, fait l'objet d'études approfondies. On se propose notamment d'utiliser des « cadres » chargés sur camions collecteurs et transbordés par grue sur wagon, puis du wagon sur le camion livreur. La manutention et la détérioration des marchandises seront donc limitées dans toute la mesure du possible.

Les camionneurs professionnels actuels deviendront des agents de la «Sesa». Les entreprises privées : usines, fabriques, manufactures, commerces de gros, etc., auront tout avantage de renoncer à transporter elles-mêmes leurs produits et leurs marchandises ; elles pourront se dispenser de l'achat et de l'entretien coûteux de leurs camions, tout en économisant les frais de chauffeurs, de benzine, de réparations ; leurs transports effectués par la «Sesa» jouiront des mêmes garanties que les transports effectués par les C. F. F.

La «Sesa» inaugurera probablement ses services le 1er janvier 1927. Pour bien affirmer la distinction établie entre la société anonyme et les milieux officiels, son siège se trouvera à Zurich. Toutes les parties de la Suisse seront équitablement représentées dans le conseil d'administration.

On fait prévoir d'autre part que la réforme sera complétée par des mesures tarifaires des C. F. F., qui réduiront les taxes de transport des marchandises dans les cas où la concurrence de l'automobile est aujourd'hui particulièrement forte.

Une meilleure et plus rationnelle organisation des transports de voyageurs et de marchandises sera accueillie sans doute avec satisfaction par l'industrie hôtelière, intéressée de si près à leur bon fonctionnement technique comme à la réduction des frais qui doit résulter de modifications envisagées. Par ailleurs, une diminution des transports par camions automobiles aurait pour conséquence heureuse un désencombrement des routes favorable au tourisme automobile comme au tourisme pédestre. Enfin, si les C. F. F. font de nouveau de bonnes affaires dans leurs services de marchandises, on peut en prévoir la possibilité de leur permettre d'effectuer une réduction de leurs taxes-voyageurs, une mesure depuis longtemps réclamée dans tous les milieux du tourisme et de l'hôtellerie.



## Sociétés diverses

**Association italienne des hôteliers.** Par décret royal publié dans le Journal officiel du 26 juillet, les fonctions de commissaire royal pour l'Association italienne des hôteliers, confiées le 24 décembre 1925 à M. Alfredo Campione, prolongées une première fois le 11 mars 1926, ont été prolongées une deuxième fois jusqu'au 30 septembre 1926. Les propositions en vue d'assurer le fonctionnement normal de l'organisation hôtelière italienne consécutivement à l'administration par le commissaire royal devront être présentées pour le 31 août 1926.

## Questions professionnelles

**Publicité collective des stations d'hiver romandes.** Les délégués des hôtels de Château-d'Oex, Les Avants, Chamby, Gilon, Le Pont, Villars, Champéry, les Diablerets et Caux, réunis à Montreux le 12 juillet, sur l'initiative de M. H. Sierlin, directeur du Caux-Palace, ont décidé à l'unanimité de se grouper et de faire une publicité commune pour la saison d'hiver 1926-1927. Le comité qui a été constitué dans le but de recueillir les fonds et d'arrêter le programme a eu le plaisir d'enregistrer, depuis lors, l'adhésion de Gstaad et celle de plusieurs chemins de fer de montagne. Le travail administratif a été confié au siège auxiliaire de l'Office suisse du tourisme, à Lausanne.

**Employés étrangers en France.** Toutes les fois qu'un hôtelier, en France, embauche un employé ou commis étranger, il doit exiger de ce dernier la présentation de son certificat d'immatriculation; il lui est interdit de l'engager sans cette pièce. D'autre part, aux termes de l'article 6 du décret du 25 octobre 1924, les employeurs qui embauchent des travailleurs étrangers doivent en donner avis dans les 24 heures au commissaire de police ou au maire. Ils doivent en outre s'assurer, avant tout embauchage, que les travailleurs étrangers n'ont pas contrevenu aux dispositions de l'article 5 du même décret, qui leur prescrit, dans les 48 heures de leur arrivée dans la localité, de signaler leur présence au commissaire de police, ou à défaut au maire, et de faire établir leur carte d'identité. Celle-ci n'est délivrée qu'après enquête favorable de la préfecture.

**L'hôtellerie française et la taxation des étrangers.** A en croire certains journaux parisiens, l'hôtellerie française ne s'oppose pas à l'introduction d'une taxe spéciale sur les étrangers, estimant que le pays se trouve dans une situation économique anormale réclamant des mesures extraordinaires. Si jusqu'à présent elle a toujours combattu les taxes du genre de celles qui sont envisagées, elle est d'avis aujourd'hui que les étrangers favorisés par le change et heureux de profiter de toutes les bonnes choses qu'ils trouvent en France doivent contribuer pour leur part au relèvement financier de ce pays. Le principe d'une taxe sur les étrangers, qui ne serait pas admise si le franc était au pair ou du moins stabilisé, paraît acceptable dans les circonstances actuelles. Telle semble du moins

l'opinion de l'Office national français du tourisme et du Syndicat général de l'industrie hôtelière.

**Dans l'hôtellerie française.** Jamais encore Paris n'a connu pareille affluence de touristes à cette époque de l'année. Il devient excessivement difficile d'y trouver un logement. Des chambres peu confortables qu'on ne louait plus d'ordinaire sont maintenant occupées. Même des hôtels en réparation ont pratiqué une ouverture dans leurs barrières de planches et aménagé tant bien que mal leurs chambres encore utilisables. — Ce qui s'observe à Paris se répète dans toutes les villes visitées habituellement en août par les touristes. Partout les hôtels bondés ont recouru à leurs annexes ou logent chez l'habitant le surplus de leur clientèle. — Si juillet a été plutôt médiocre en France, à cause du mauvais temps et des événements politiques, l'industrie hôtelière, en dépit de toutes les taxes et mesures fiscales comme du renchérissement des denrées, y traverse actuellement sa plus belle période; au bord de la mer, dans les villes d'eaux, dans les stations de montagne, partout la saison bat son plein avec une affluence extraordinaire.

**Cours supérieurs d'hôtellerie.** L'année dernière, à pareille époque, nous avons signalé l'organisation de cours supérieurs d'hôtellerie et de langues modernes à l'hôtel de la Roseraie, à Genève, sous la direction de M. J. U. Blumenthal, ancien directeur de l'École de la S. S. H., à Cour-Lausanne. Ces premiers cours ont été fréquentés par 31 élèves, dont 10 étaient des Suisses. — Nous apprenons que M. Blumenthal, encouragé par le succès des cours de l'année dernière, va les reprendre cette année-ci. Le programme d'études porte spécialement sur les langues française et anglaise, sur la comptabilité hôtelière, le contrôle et les statistiques, sur le droit commercial, sur le service de table, sur l'étude de l'exploitation des hôtels (installations, matériel, etc.), sur la connaissance des marchandises et sur le tourisme. La direction s'est assurée de nouveau le concours de maîtres compétents. On donnera désormais à la Roseraie trois cours trimestriels par année, à savoir du 1er octobre au 15 décembre, du 5 janvier au 20 mars et du 25 mars au 10 juin.

**Les coupons-repas en Savoie.** Le Syndicat d'initiative de la Savoie, avec le concours des hôteliers du pays, a pris une initiative en vue de la création de coupons-repas. Les touristes se plaignaient de ce que, les jours d'excursions, ils devaient dépenser deux fois le prix des repas de midi: à l'hôtel où ils logeaient en arrangement de pension et au but de promenade. Quand la famille était un peu nombreuse, ces frais supplémentaires devenaient importants. Désormais, l'hôtelier délivrera un coupon-repas permettant au touriste de s'asseoir avec les siens à une table hospitalière de même classe à l'endroit de l'excursion. Les hôteliers de la Savoie ont trouvé la combinaison ingénieuse et pratique et n'ont fait aucune difficulté pour donner leur adhésion à la formule imaginée par le Syndicat d'initiative. Le système de la remise aux touristes de paniers de provisions, qui présentait de nombreux inconvénients, sera donc remplacé par celui des coupons-repas. Il sera intéressant d'apprendre les résultats pratiques de l'innovation introduite dans l'hôtellerie savoyenne.

**Une exposition d'art culinaire.** A l'occasion du 40ème anniversaire de sa fondation, l'Union syndicale des hôteliers, restaurateurs et limonadiers de Bruxelles organise, pour la période du 6 au 14 novembre prochain, dans les salons du Palais d'Égmont, à Bruxelles, sa Vme Exposition d'art culinaire, à laquelle sera annexé un Salon de l'hôtellerie et des branches qui s'y rattachent. Cette exposition, placée sous l'égide de la Fédération nationale de l'hôtellerie belge et sous la présidence d'honneur de M. Georges Marquet, est d'ores et déjà appelée à un grand succès. Elle est préparée sous le contrôle d'un conseil général et d'un comité exécutif présidés par M. Eug. Antognoni. Les fonctions de commissaire général ont été dévolues à M. Louis Moyaerits. Le conseil général de l'exposition comprend les quatre sections: 1. Organisation générale et contentieux; 2. Art culinaire et pâtisserie; 3. Alimentation; 4. Matériel, outillage, ameublement, décoration, divers. Le conseil général comprend 25 membres et le comité exécutif neuf membres. Un appel a déjà été lancé dans les milieux intéressés. Le règlement général va être publié incessamment.

## Informations économiques

**On économise en Italie.** Poursuivant énergiquement la réalisation de son vaste programme d'économies, le conseil des ministres italien a décidé l'adoption d'une qualité unique de pain. Il a interdit toute fabrication et vente de pain de luxe, ainsi que la préparation de gâteaux et de pâtisserie avec de la farine de blé.

**Faux billet américain.** Un billet de banque américain de 5 dollars, a été remis en paiement et y a quelques jours au guichet d'une agence de voyages de Genève. Le billet a été saisi et transmis pour enquête à la police de sûreté. On se rappelle que des coupures américaines semblablement truquées avaient été mises en circulation il y a deux ans.

**Chambres de consommateurs.** On projette en Tchécoslovaquie la création de chambres de consommateurs, sur le modèle des chambres de commerce. Un projet de loi va être présenté à cet effet au parlement. Le but visé est de sauvegarder les intérêts des consommateurs, d'améliorer le service des approvisionnements, de faciliter la collaboration des producteurs et des consommateurs en vue de l'abaissement du prix des denrées, etc. La première chambre de consommateurs serait installée à Prague et relèverait du ministère de la prévoyance sociale.

**Le coût de la vie.** Avec le 1er juillet, d'après la statistique de l'Union suisse des sociétés de consommation, la tendance des prix au recul, peu accentuée du reste puisque ce recul a été de 2,5% seulement depuis le 1er janvier 1926, a subi un temps d'arrêt. Il est impossible de dire déjà si l'index va remonter. La hausse toutefois est peu probable, à cause notamment de la réduction récente du prix du lait et de l'augmentation des articles saisonniers. — En mettant l'index de Bâle à 100, on a 56 à Mulhouse (France), 97 à Loerach (Allemagne) et 88 à Dornbirn (Autriche). En Suisse, c'est à Genève que l'index est le plus bas (160,91); puis viennent, en remontant, la

Chaux-de-Fonds, Bâle, Neuchâtel, Lausanne, Vevey, Bellinzona, Lugano, etc.

**La récolte des fruits à l'étranger.** D'après la «Revue suisse des marchés agricoles», on compte en Autriche sur une assez bonne récolte de fruits. Toutefois les orages et les pluies torrentielles ont causé des dégâts locaux. Les arbres ont eu à souffrir dans diverses régions de parasites et de maladies. — En Tchécoslovaquie également, les perspectives de la récolte de fruits sont assombries par suite des pluies abondantes et persistantes. Les pommes et les poires tombent prématurément. — Aux Pays-Bas, le temps a déjà été peu favorable à la floraison; les pomiers surtout ont été insuffisamment fécondés et les parasites ont attaqué les fruits; ceux-ci tombent avant maturité. Les poires ont mieux résisté que les pommes. — Les nouvelles des autres pays n'étant guère meilleures, il faut s'attendre cette année à devoir payer assez cher les bons fruits de table, surtout ceux qui seront suffisamment sains pour pouvoir être conservés.

**Pain français et pain suisse.** Depuis le 5 août, le prix du pain a été ramené à Paris de 1 fr. 80 (français) à 1 fr. 75 le kilo. Il y a quelquel temps seulement, on payait encore 2 fr. 70 à 2 fr. 80 le kilo. Or, au cours d'ailleurs, ces 2 fr. 80 représentent 37 centimes suisses. Pour 2 fr. 80, on recevait en France 1 kilo d'excellent pain parfaitement blanc, analogue à notre meilleure qualité d'avant la guerre. Mais avec ses 37 centimes, l'acheteur suisse reçoit seulement un peu plus de demi-kilo du pain plutôt grisâtre fourni par les boulangers sous la tutelle de l'Administration fédérale des blés. Pour 1 kilo de pain blanc, on devra dépenser 80 centimes, soit 6 fr. 80 français au cours dont il a été question plus haut. Le régime du monopole s'est donc révélé incapable de livrer de bon pain à bon compte. Il faut ajouter toutefois qu'un ouvrier français dépense le 1/3 de sa paie journalière pour obtenir un kilo de pain, tandis que l'ouvrier suisse ne dépense que le 1/5. Cette constatation, elle aussi, donne à réfléchir.

**La crise laitière.** A l'Assemblée extraordinaire des délégués de l'Association laitière du nord-est de la Suisse qui a eu lieu récemment à Zurich, M. le conseiller national Tobler, directeur de la fromagerie de l'Emmental, a exposé la situation laitière sous un jour très sombre. A ses yeux, la crise actuelle est même plus grave que celle de 1922. La production laitière dépasse de 15% celle de 1915 et celle des fromages est en excédent de 35 à 40%. A la Société de l'Emmental, les réserves dépassent de 440 wagons celles de 1922. Les exportations sont paralysées par la concurrence des fromages français et hollandais bien meilleur marché. Les importateurs des États-Unis posent des conditions inacceptables. L'emploi abusif de tourteaux a fait baisser la qualité des fromages suisses; jamais on n'a vu chez nous de fromage aussi médiocre. Comme remède, M. Tobler préconise la limitation des importations de fromages, l'encouragement de la culture du blé par le monopole et le maintien du monopole de l'exportation des fromages. — Evidemment, maintenant que les paysans ont accumulé erreur sur erreur, c'est le consommateur qui devrait payer toute la casse!

**Buttergold**  
unübertroffen!  
BUTTERNALTIGES KOCHFETT  
Ersetzt die Butter in jeder Beziehung. In Kesseln beliebiger Grösse  
**Gattiker & Co., Rapperswil 9**

Bern Zürich Genf  
Marktgasse 40 Bahnhofstr. 60 Croix d'Or 12  
**F.C.M. Spielwaren**  
Spezialhaus  
Stets das Neueste  
**Franz Carl Weber & Co.**

**Rohr-Möbel**  
Pedagogisch-möbel in naturweiss oder in jeder beliebigen Nuance sehr leicht, wasserfestes Garten- und Terrassenmöbel etc. liefert zu Fabrikpreisen  
Verlangen Sie unseren illustrierten Katalog!  
Rohr-Industrie Rheinfelden  
Völkly & Joany

Wir verkaufen gegen bar  
**bedruckte Tischdecken**  
in Koch- und lichtechten  
Farben in allen Grössen. Schöne, moderne Dessins.  
**Schweiz. Textildruckerei, Suhr (Aargau)**

**Gehr. Fehr**  
**Schaffhaugen**  
Weinhandel-Weinbau  
Für Weine der eigenen Rebberge Fischerhäuserberg und Rheinhalder höchste Auszeichnungen.  
Goldene Medaillen

**EX-10N**  
**Suppen**  
haben  
reinsten  
Bouillon  
Geschmack

**Bonbücher**  
**Notizblocks**  
**Proviant-Blocks**  
äusserst vorteilhaft bei  
**MAISON WAP**  
**LAUSANNE**

**Schlüssel-Nummern**  
mit und ohne Text.  
R. Schmid-Jaisil, Solingen.

Jambon en boîte  
extrafin  
marque „Sun!“  
Langues en boîte  
absolument sans gorge  
**E. & Ch. Suter**  
Montreux

**Schuster & Co.**  
St. Gallen Zürich  
Teppiche - Linoleum  
Dec-Stoffe

**Grande Liqueur**  
**„Pilatusgeist“**  
aus Kautzen Würgeln-Bildern  
**Joseph Jubs**  
Müllerschen Luzern  
Der Liqueurkenner trinkt nur noch „Pilatusgeist“.

Preiswürdige, behagliche  
**Rohrmöbel**  
jeder Art  
Ganze Garnituren sowie  
Einzelstücke, Liegestühle  
System Davos, Leyzin etc.  
Blumenkrippen  
W. Schärer  
Basch, Musterungen und  
Kataloge zu Diensten  
**CUENIN-HONI & Cie.**  
Rohrmöbelfabrik Kirchberg (Bern)

**DESINFEKTION 2**  
**ZIEGLER**  
ZÜRICH  
Desinfektionsmittel-Fabrik  
Telephon Sehnau 7272  
liefert sämtliche  
Desinfektionsmittel  
für alle Art Ungeziefer sowie  
Aborte und Pissoirs  
und desinfiziert alles unter  
Garantie!

Lufttrocknetter  
**Winter-Speck**  
zum Rohessen, Magerspeck zum Kochen versendet fortwährend unter billigster Berechnung  
Otto Schatzmann, Metzgerei z. Ochsen, Telephon 4, Luzern.  
Telegramm: Ochsenmetzgerei, 3805.

**Hotels**  
**Kurhäuser**  
**Pensionen**  
**Gasthöfe**  
**Restaurants**  
in allen Grössen und Preislagen in den verschiedensten Gegenden der Schweiz.  
**zu verkaufen**  
Verlangen Sie Gratis-Anschauung. — Preiswürdige, rentable Objekte werden stets gesucht. Seriosität, kreative Behandlung, Vielfältige Erfahrung.  
Liegenchaftsbureau  
A. MACER-KÖSSLER, Otten

**Pasteur Anglais**  
recuit jeunes gens. Vie de famille. Bonnes leçons. Beau quartier de Londres.  
**Rev. C. Merk**  
5 Roland Gardens  
S. W. 7, London.

**Chianti-Dettling**  
in Flaschen abgefüllt  
Originalwein der Tenuta Egisto Martelli  
Meretale, Chianti.  
**Arnold Dettling, Brunnen**  
Feine Asti- u. Chiantiwine - Kirschdestillation  
Gebründet 1867  
Aestete Spezialfirma  
Telephon 99

**INTERNATIONALE AUSSTELLUNG**  
FÜR  
**BINNENSCHIFFFAHRT**  
UND  
**WASSERKRAFTNUTZUNG**  
IN  
**BASEL 1. JULI - 15. SEPT.**  
EUROPAISCHE UND OBERSEEISCHE  
**16 STAATEN**

**Spezialfabrik**  
für  
**Hotel-Aufzüge**  
jeder Art.  
15 Patente  
schützen unsere  
Ausführung  
Über  
15.000 Anlagen  
ausgeführt  
**Aufzüge - Fabrik**  
**Schindler & Cie., Luzern**  
Gebründet 1874  
256

**ORGANISATIONEN**  
Einrichtung von  
**Nachführung** von  
**Reorganisation** Buchhaltungen  
Erstellung von Bilanzen, Steuerklärungen, Gründungen und Umwandlungen, Nachlassverträge, Liquidationen, Inventuren durch  
**Gesellschaft UNIQUE Zürich**  
Grossmünsterplatz 7

**Les insertions** dans la Revue Suisse des Hôtels ont toujours du succès

# Trafic et Tourisme

Le rang des gares des C. F. F. Voici quel a été, l'an dernier, le rang des gares des chemins de fer fédéraux. D'abord au point de vue des marchandises: 1. Bâle C. F. F. (4.352,000 tonnes); 2. Genève-Cornavin (788,000); 3. Zurich Centrale (654,000); 4. Schaffhouse; 5. Buchs; 6. Bâle Saint-Jean; 7. Singen; 8. Lucerne; 9. Winterthur; 10. Berne. Le nombre des billets de voyageurs donne le classement que voici: 1. Zurich (2.530,000); 2. Berne (1.638,000); 3. Bâle C. F. F. (1.632,000); 4. Lausanne (1.770,000); 5. Lucerne (1.624,000); 6. Winterthur (1.553,000); 7. Genève-Cornavin (1.547,000); 8. Bienne (1.418,000); 9. La Chaux-de-Fonds (1.342,000); 10. St-Gall (1.331,000).

L'électrification de la Directe. Chacun sait avec quelle lenteur on se rend de Neuchâtel à Berne par la Directe, à cause des difficultés de la traction à vapeur sur une ligne à fortes rampes. Le trajet sera bientôt beaucoup plus rapide en faisant le détour par Bienne, quand les parcours Neuchâtel - Bienne et Bienne - Berne seront électrifiés. Afin d'être en mesure de faire face à ce danger de concurrence, la Directe demande au Conseil fédéral un appui financier pour introduire la traction électrique. Comme elle brûle chaque année pour 374,000 francs de charbon, elle compte que l'électricité lui coûterait moins cher. Les frais d'électrification devant s'élever à 6,800,000 francs, les intérêts de cette somme à 5 % ne font que 340,000 francs annuellement. La Directe demande de lui prêter 3,400,000 francs à intérêt réduit de 4 %, plus 1 % d'amortissement. Le reste du capital nécessaire serait réuni par les communes et les cantons. En tout cas, la réussite de ce projet est fort souhaitable pour les régions intéressées.

Montreux - Oberland Bernois (Communiqué). Pour faciliter les excursions à Berne, ville fédérale, et à Interlaken, centre de l'Oberland bernois, la Cie du chemin de fer Montreux-Oberland bernois a créé des billets de plaisir, valables un jour, entre Montreux et les deux villes sus-indiquées. Ces billets, dont le prix constitue une très forte réduction sur le prix des billets ordinaires, sont délivrés à deux temps au guichet M. O. B. de la gare de Montreux. Avec l'horaire actuel, il est facile de faire en un jour les excursions prévues, surtout avec Interlaken, pendant la saison d'été, où circulent deux paires de trains express dans chaque sens. — Prix des billets: Montreux - Berne et retour (via Zweisimmen-Spiez: chemin de fer ou bateau, Thunne, Münsingen ou Bell): Ilme cl. fr. 33.— Ilme cl. fr. 20.— Montreux - Interlaken et retour (Bahnhof ou Oststation) via Zweisimmen - Spiez, chemin de fer ou bateau: Ilme cl. fr. 32.65, Ilme cl. fr. 19.25.

Genève - Paris. L'Association des Intérêts de Genève nous écrit: Le nouveau train express du matin à destination de Paris (via Gland-Vallorbe, qui est désigné comme étant le « trafic sensible entre Genève et Paris, est de plus en plus fréquenté et les voyageurs qui l'utilisent s'en félicitent. En effet, le voyage de Genève à Paris, qui ne prend plus que 9 h. ¼ de temps, est des plus agréables, la visite des bagages par les douanes suisses et française s'opérant dans le train. En partant de Genève à 5 h. 28 du matin et de Lausanne à 6 h. 20 (via gare restaurant depuis Vallorbe), le voyageur atteint déjà Paris à 14 h. 45 et peut arriver à Londres, via Boulogne, le même soir à 22 h. 20. Le même train partant de Genève à 5 h. 28 du matin trouve aussi à Lausanne une correspondance pour le train de luxe partant à 6 h. 20 et arrivant à Milan à midi et demi. Pour 6 h. 20 de voyage, on peut ainsi parvenir d'atteindre également l'ombibus partant de Lausanne à 7 h. pour le Valais et, dans une autre direction, l'ombibus partant à 6 h. 50 pour Vallorbe et pour la Vallée de Joux. Un autre train, qui part de Genève à 13 h. 40, arrive à Paris à 23 h. 45. En sens inverse, le train partant de Paris à 8 h. du matin arrive à Genève à 18 h. 35. Celui partant de Paris à 11 h. 35 du matin entre en gare de Cornavin à minuit 10. — Tous ces trains comprennent des voitures directes entre Genève et Paris, dans les deux sens.

Trafic automobile international. Le Conseil fédéral a approuvé le rapport sur la conférence diplomatique qui a eu lieu du 20 au 24 juillet à Paris en vue de la réglementation du trafic automobile international.

Contre les chauffards. La gendarmerie genevoise a doté le sous-brigadier Savioz, chef de la brigade cycliste, d'une puissante motoscoote 300 cmc., capable de suivre les automobiles les plus rapides. Cette machine est munie d'un compteur de vitesse de haute précision, qui permet d'un chauffard de contrôler exactement son allure. Si l'essai est concluant, trois autres motos semblables seront mises à la disposition de la brigade cycliste genevoise.

Le développement de l'automobilisme en Suisse. De 1914 à 1925, le nombre des voitures automobiles, en Suisse, a passé de 5411 à 38,697. Sur ce dernier nombre, 26,790 automobiles ont été construites à l'étranger, surtout en France, aux Etats-Unis d'Amérique, en Italie et en Allemagne, et 1907 en Suisse. Durant la même période, le nombre des camions et tracteurs a passé de 920 à 8929. Ces véhicules ont été construits, 4396 à l'étranger et 3985 en Suisse. Le 7 % seulement des voitures et le 48 % des camions sont de provenance suisse, Zurich a 4867 automobiles, Berne 4743, Genève 3692, Vaud 3849. On possède un véhicule à moteur pour 26 habitants, Vaud un sur 51 et Zurich un sur 52; la moyenne de la Suisse, en 1924, était d'un véhicule à moteur pour 87 habitants. Cette proportion était à peu près la même en France (1 : 88), plus forte en Angleterre (1 : 67), beaucoup plus faible en Allemagne (1 : 310). Aux Etats-Unis, on a une automobile pour sept habitants.

La douane et les autocars français. Certaines agences de voyages de Genève louaient, le dimanche principalement, des autocars en Haute-Savoie pour le transport en cette région de sociétés genevoises. Ces voitures entraînaient donc en Suisse à vide et venaient charger à Genève. Or un régime de réciprocité existe à ce sujet entre la France et la Suisse: chaque pays accorde le bénéfice de l'admission temporaire aux autocars thésés passant de l'un dans l'autre pays. Cette faveur n'est pas prévue pour les autocars entrant à vide. Dès le 2 août, sur les instructions de la direction des douanes suisses, les autocars vides sont soumis à la taxe d'entrée. Rien n'est changé naturellement pour les autocars du P. L. M. qui font des services réguliers, ni pour les autocars des localités des environs de Ge-

neve qui amènent des touristes dans cette ville. La situation des propriétaires d'autocars genevois est ainsi sauvegardée. On annonce que les agences de voyages vont recourir contre la décision de la direction des douanes.

L'automobilisme en France. Le nombre des villes françaises, grandes ou petites, dans lesquelles les automobilistes de passage sont frappés d'une taxe, soit sur l'essence qu'ils transportent, soit en raison du stationnement de leur véhicule dans les rues ou sur les places, a pris dans ces derniers temps des proportions telles que l'on peut se demander si la généralisation à l'outrance de cette taxation abusive ne va pas d'ici peu retirer tout agrément au tourisme automobile. C'est pour lutter contre ce danger que le Touring Club de France vient de publier une petite brochure intitulée « Les villes à péage », donnant par ordre alphabétique la liste des localités où sévissent les taxes en question. Cette liste permettra à l'automobiliste d'éviter ces localités s'il veut échapper aux taxes et le mettra dans tous les cas à l'abri d'une surprise désagréable. Et l'on peut espérer qu'en voyant maints touristes se détourner d'elles, les villes comprendront l'inanité de ces perceptions qui, si elles leur procurent quelques recettes nouvelles, les privent en revanche d'une partie de leur clientèle touristique et des profits à en attendre. (J. H. R., Paris.)

L'aviation commerciale. On peut depuis quelque temps voir circuler en Suisse un petit avion blond, nullement bruyant, aux mouvements souples et d'apparence très stable. C'est le biplan « Hété », construit en Allemagne par la société du même nom. Il est la propriété d'un représentant de commerce de Bâle, qui s'en sert pour ses voyages d'affaires. Le moteur est de 40 CV seulement et la dépense d'essence ne dépasse guère 20 litres à l'heure. Ce petit appareil robuste peut emporter une charge utile fort respectable. Les ailes sont enfilées. Cet avion peu coûteux, assurément au pilote une grande sécurité, même pour le ralenti à l'atterrissage, sera de plus en plus employé par ceux qui veulent posséder leur propre machine pour leurs déplacements.

L'aviation civile à Dübendorf. Le gouvernement zurichois demande au Grand Conseil un crédit de 453,000 francs pour l'achat de 500,000 mètres carrés de terrain à Wangen, près de Dübendorf, en vue d'y créer une place d'aviation civile. Il fait valoir que l'aviation commerciale et touristique fait des progrès extraordinairement rapides. En 1925, on comptait 44 aéroplanes civils en Europe; en 1924, il y en avait 63 et ce nombre a passé à 101 en 1925. L'Allemagne n'a pas moins de 43 aéroplanes aériennes. Zurich ne peut pas construire, à l'aérodrome militaire de Dübendorf, les vastes installations nécessaires à une place d'aviation civile à grand trafic. Le contrat pour l'utilisation de l'aérodrome militaire est valable jusqu'en 1928; la nouvelle place d'aviation devrait être prête cette date.

Téléphone Suisse-Suède. Les communications téléphoniques entre les régions suisses de Lausanne, Bâle, Zurich et St-Gall et un certain nombre de réseaux suédois sont maintenant établies à titre définitif. En raison de l'insuffisance de l'audition, il n'est pas possible encore de comprendre d'autres réseaux suédois dans la zone de ces relations directes. La taxe de trois minutes est de 11 fr. 45 pour les réseaux de la première zone suédoise et de 13 fr. 25 pour ceux de la deuxième zone. Les conversations urgentes payent le triple de ces taxes. Les conversations par abonnement sont admises seulement de 21 h. à 8 h.; elles payent la moitié de la taxe. Les conversations ordinaires de nuit ne bénéficient provisoirement d'aucune réduction.

Fédération italienne du tourisme. Le conseil de présidence de la Fédération nationale italienne fasciste des commerçants a procédé à la constitution d'une Fédération nationale du tourisme, dont la direction a été confiée à M. Alfredo Campione, en qualité de commissaire royal extraordinaire. Au poste de secrétaire général a été élu M. Alberto Pirani.

Contre les achats en France. Le Conseil d'Etat du canton de Vaud a pris un arrêté portant à 6 fr. le prix des cartes frontalières et à 4 fr. celui des laissez-passer de 48 heures délivrés par la gendarmerie. Le prix des prolongations de passeports a été aussi augmenté: 1 fr. pour trois mois, 3 fr. pour une prolongation de trois mois à un an et 5 fr. pour plus d'un an.

Pour les excursionnistes genevois. Les C. F. F. ont ajouté les stations de Villeneuve, Aigle, Bex et Marigny à la liste des gares pour lesquelles ils accordent au public genevois des billets d'excursion les samedis, dimanches et jours de fête. En outre les compagnies de chemins de fer de montagne qui ont leur tête de ligne aux trois dernières gares ont bien voulu s'associer aux C. F. F. pour étendre encore cette mesure de faveur et accorder également des réductions de taxe sensibles pour ces mêmes billets. Les nouvelles affiches en donnent le détail.

Les Anglais sur le continent. Le très important mouvement touristique d'Angleterre vers le continent se poursuit très heureusement et même s'accroît. Le 31 juillet a battu les records des départs des gares de Londres. Les voyageurs se dirigent vers la Suisse, l'Allemagne, l'Italie, mais les plus nombreux, attirés par le change, vers la France et la Belgique. On a dû au commencement d'août doubler, tripler et même quadrupler des trains. Pour les services de la traversée de la Manche, il a fallu aussi doubler, voire tripler des bateaux. L'aérodrome de Crotoy a également enregistré un record: en juillet, les avions pour le continent ont transporté un millier de passagers de plus qu'en juillet 1925; tous les services aériens ont été doublés.

Les Belges et les étrangers. M. Georges Marquet, président de la Fédération hôtelière de Belgique, a adressé au 1<sup>er</sup> août la requête suivante: « Si la taxe nouvelle sur les étrangers devait être promulguée définitivement, le résultat serait catastrophique pour les hôteliers, parce qu'elle entraînerait une perte de 80 % de leur clientèle. Qu'il nous soit permis de suggérer l'idée de remédier à la situation par l'application: 1. d'une taxe journalière de 20 francs sur les automobilistes étrangers entrant dans le pays; 2. d'une taxe journalière de 10 francs sur la location des chambres dont les prix dépassent 50 francs; 3. d'une taxe de 5 francs sur la location des chambres dont le prix varie entre 30 et 50 francs; 4. d'une taxe de 3 francs sur la location des chambres dont le prix varie entre 20 et 30 frs. »

Touristes allemands en Alsace. Quand le mark baissait, bon nombre de Français d'Alsace allaient en Allemagne pour y faire leurs achats. L'heure de la revanche a sonné pour les Allemands, qui viennent à leur tour, par gros paquets, en Alsace, attirés par la baisse du franc. Quotidiennement, le pont de Kehl est traversé par environ 2,000 Badois qui habitent la tête de pont et sont en possession de cartes-frontières. En outre, il y a un journallement de 250 à 300 Allemands de contrées plus éloignées qui arrivent en chemin de fer. En évaluant à 300 seulement le nombre des étrangers qui se rendent en France par les autres portes d'accès du territoire alsacien, cela fait une moyenne quotidienne de 2600 Allemands qui viennent en France. Beaucoup d'entre eux y vont passer des vacances. La plupart sont des fonctionnaires du Reich qui se dirigent vers Paris, puis vers le Midi. Les commerçants de Strasbourg et d'ailleurs ne se plaignent pas outre mesure, mais la grande majorité de la population préférerait que les Allemands n'envahissent pas toutes les marchandises disponibles.

Villégiatures d'Italiens à l'étranger. A propos des mesures qui seraient prises pour détourner les Italiens d'aller passer leurs vacances à l'étranger, la « Squilla Italica », de Lugano, écrit: « Un gouvernement, dans des conditions économiques déterminées, a le droit de prendre des dispositions spéciales, à l'intention des ressortissants du pays, en vue du bien de la nation; mais en fait il n'est pas établi qu'il existe une défense générale, pour les Italiens, de faire des séjours à l'étranger. On développe toutefois une active propagande dans le royaume pour engager les Italiens à éviter de se rendre au dehors pour des cures, des villégiatures et des baignades de mer, du moment que des stations semblables se trouvent en Italie. Cette propagande est dirigée surtout contre l'exode vers des stations de pays dont le change est plus bas que le cours de la lire et qui, par conséquent, exercent une attraction spéciale. Les journaux de la péninsule ont publié ces derniers temps des lettres d'Italiens déclarant qu'ils renoncent à sortir du pays et se contenteront de séjours en territoire italien. La Suisse, en conséquence, est hors de cause. Si les hôteliers suisses constatent une diminution dans l'affluence des touristes italiens, il faut en rechercher le motif dans le cours élevé du franc suisse, qui rend trop coûteux un voyage ou un séjour en Suisse. »

La saison sur les plages normandes. La saison s'annonce plutôt mauvaise à Trouville. La hausse persistante du coût de la vie et l'augmentation continuelle des charges que s'accommodent pas un relèvement parallèle des revenus obligent bien des familles à renoncer à leur séjour à la mer, ou tout au moins à restreindre leurs dépenses. Seuls les bons établissements, ceux qui dans les années normales refusent toujours du monde, sont à peu près satisfaits. — La diminution de l'affluence a été constatée tout le long de la côte. Les hôteliers se trouvent placés dans une situation très difficile, que vient encore aggraver la hausse quasi journalière des denrées. Il faut ajouter à cela que la saison étant très courte, — à Trouville, les grands hôtels doivent gagner leur année en quatre semaines — une seule journée perdue prend de suite une grande importance. Les étrangers de pays à change élevé acceptent sans trop protester les majorations provoquées par la baisse du franc; mais il n'en est pas de même des Français, qui forment cependant le fond de la clientèle. Or, à la mer plus que partout ailleurs, la grande majorité des hôtels sont des hôtels qui un hôtelier avisé tient à conserver pour l'avenir. — Comme on le voit, ce n'est pas seulement en Suisse que la situation redevient difficile pour l'hôtellerie.

La saison en Valais. Une nouvelle amélioration a été constatée dans le recensement touristique du 31 juillet—1<sup>er</sup> août, mais les chiffres de la date correspondante de l'année dernière ne sont atteints nulle part. Voici d'abord le nombre des hôtes, classés par nationalités, les chiffres correspondant étant ceux du même jour en 1925: Américains 1987, Français 1710, Grande-Bretagne 1487 (1761), Allemagne 1212 (1047), Hollande 387 (554), France 183 (438), Etats-Unis et Canada 147 (57), Belgique centrale 94 (204), Autriche 71 (104), Amérique et Luxembourg 55 (253), Italie 45 (135), Grèce 35 (62), Espagne et Portugal 33 (8), Hongrie 25 (27), Danemark 22 (15), etc. En regard des augmentations portant sur les Allemands et les Français, on constate de fortes diminutions dans les proportions de 1925, pour les Suisses (-853), les Anglais (-274), les Français (-225), les Belges (-198), les Hollandais (-167), les Américains du centre (-110). Le total des étrangers se trouvant en Valais le 1<sup>er</sup> août est de 10,427, contre 11,613 en 1925 et 10,481 en 1924. Encore une fois nous constatons par conséquent que la saison actuelle, en ce qui concerne l'affluence des étrangers, est inférieure à la précédente et semblable à celle de 1924. La proportion générale des lits occupés le 1<sup>er</sup> août est de 65%, contre 73% l'année dernière. Elle est de 71% dans le Haut-Valais (80% en 1925), de 62% dans le centre (69%) et de 60% dans le Bas-Valais (67%). On a compté dans les chalets 51 étrangers dans le Haut-Valais, 583 dans le centre et 565 dans le Bas-Valais, soit au total 1229 étrangers ne logeant pas dans les hôtels.

Statistique de Genève. Personnes descendues dans les hôtels et les pensions de Genève en juillet 1925: Pays d'origine, Suisse 4204, Allemagne 2136, France 1344, Grande-Bretagne 1292, Hollande 699, Espagne 452, Autriche 401, Tchécoslovaquie 342, Italie 325, Belgique 217, Danemark 205, Hongrie 202, Argentine 101, Pologne 86, Japon 83, Suède 83, Roumanie 74, Brésil 73, Etats Baltes 66, Canada 65, Russie 65, Afrique 63, Italie 61, Yougoslavie 61, Portugal 60, Indes 31, Uruguay 27, Norvège 26, Venezuela 25, Grèce 23, Arménie 22, Australie 22, Luxembourg 19, Mexique 17, Chili 16, Bulgarie 14, Cuba 13, Perse 13, Chine 12, San Salvador 10, autres Etats de l'Europe 18, de l'Amérique 17, de l'Asie 2. — Total 18,525, contre 18,350 en juillet 1925. — M. Paul Trachsel, directeur général de l'Association des intérêts de Genève, commente en ces termes les chiffres qui précèdent: « On n'indique pas si cette statistique n'indique qu'une augmentation de 175 touristes de plus qu'à la même époque en 1925, cela provient du fait que l'année dernière, nous avions eu dans nos murs la fête fédérale de gymnastique, tandis que cette année, nous n'avons eu en juillet aucune manifestation sportive ou autre susceptible d'amener un afflux important de voyageurs. La différence porte donc surtout sur le nombre d'arrivées de nos nationaux, dont le nombre s'élève à 4204 en juillet 1925 au lieu de 5220 en 1925, soit 1016 de moins. La baisse des changes français, belge et italien a influé également sur l'arrivée des touristes de ces nationalités. On constate, en effet, 688 Français, 126 Belges, 57 Italiens de moins que l'année dernière, tandis que la statistique pour juillet 1925 indique une hausse d'augmentation de 930 Américains, 621 Allemands, 136 Danois, 103 Tchécoslovaques, 90 Hollandais, etc. »

Les chiffres de l'année sainte en Italie. L'Italie se plaint cette année de recevoir moins de visiteurs qu'en 1925; mais comment serait-il possible d'atteindre chaque année les chiffres impressionnants du Jubilé? Les trains spéciaux organisés pour les pèlerins italiens et étrangers ont été au nombre de 2026; ils ont transporté 180,000 voyageurs et ont parcouru, en Italie seulement, 550,000 kilomètres, dont 144,000 dans l'arrondissement de Florence et 128,000 dans celui de Rome. Ils ont nécessité 6133 journées de locomotives. Dans les mois où le mouvement était particulièrement intense, les trains spéciaux ont utilisé jusqu'à 40 locomotives par jour. Mais la plupart des pèlerins ont voyagé par les trains ordinaires de l'horaire. On a compté ainsi 4920 voyages en groupes, avec un total de 330,634 personnes. En outre, les pèlerins isolés furent très nombreux. En se basant sur le nombre des billets spéciaux de l'année sainte vendus dans les gares, on évalue leur nombre à un demi-million. A part ces voyageurs, il faut tenir compte de ceux qui n'ont pas voulu s'affilier aux itinéraires fixés pour les billets spéciaux de l'année sainte et de ceux qui ont pris des billets ordinaires. On estime que l'année sainte a valu aux Chemins de fer italiens de l'Etat une recette d'environ 90 millions de lires. — La poste a aussi fait de brillantes affaires; certains jours, on a distribué jusqu'à 140,000 cartes illustrées pour les pèlerins. La correspondance s'est élevée en moyenne à 300,000 objets par jour. — Les offices de télégraphie de Rome ont enregistré, en moyenne, mensuellement de 10,000 télégrammes consignés et 20,000 télégrammes reçus. Pendant l'année entière, ils ont complé 1,312,094 télégrammes consignés, 2,460,262 télégrammes reçus et 11,217,647 télégrammes en transit. — Ces chiffres donnent une idée du mouvement énorme de voyageurs qui s'est produit l'année dernière en Ita-

## ROYAL HOTEL

### DUCHY-LAUSANNE

200 chambres avec balcons



100 salles de bains privées

Le Royal Hôtel qui a été fermé pendant près de 4 mois a été réouvert ces jours derniers entièrement remis à neuf. Grand nouveau garage (Boxes).

Nouvelle direction: **Ad. Haerberli**  
Dir. propr. de l'Hôtel Mirabeau, Lausanne.



## Nouvelles diverses

Dans la T. S. F. D'après une communication officielle, le nombre des concessions radio-téléphoniques en Suisse s'élevait à fin juin à 46,182. De ce nombre, 27,458 ont été accordées à des amateurs de T. S. F. zurichois et 11,001 à des Bernois; Bâle possède 1495 postes de T. S. F.; la plupart des autres concessions intéressent la Suisse romande.

Une plage sur le lac de Thoune. Dans la région du lac de Thoune, on se préoccupe sérieusement de créer des baignades avec une plage bien agencée, afin, sans doute, de ne pas perdre la clientèle qui émigre sur d'autres rives. Cependant le problème n'est pas aisé à résoudre; sur la rive droite, rien à faire, les parois de rochers tombant à pic dans le lac, tandis que sur la rive gauche ce sont les moyens de communication qui font défaut.

Fête des vigneron. Les préparatifs de la fête des vignerons de 1927 marchent bon train, soit au point de vue artistique, soit au point de vue financier. Le maître de ballets et le metteur en scène ont été nommés et l'on choisit les principaux acteurs. Les souscriptions au capital de garantie atteignent maintenant 302,500 francs. Avec les 75,000 francs pris à sa charge par la Confrérie des vignerons, le capital de garantie réuni est de 377,500 francs. Les conseils de la Confrérie demandent 200,000 francs au public. On constate donc que la célèbre fête a suscité un très vif intérêt dans toute la région, ce qui est un heureux présage de succès.

Le roi Boris de Bulgarie a fait dans le plus strict incognito des séjours dans diverses stations touristiques suisses. Il a séjourné notamment à Montreux comme un simple citoyen qui aurait pris ses vacances. Descendu au Grand Hôtel de Territet, où des appartements spéciaux lui avaient été réservés, il était accompagné seulement du prince Cyrille et d'une suite de quatre personnes. Le souverain a fort goûté la beauté des paysages montreuens. Il a fait à pied ou en automobile toutes les promenades classiques de la région. Fervent musicien, il a

souvent assisté aux concerts donnés par l'orchestre du Kursaal. Il a déclaré à son départ vouloir garder un souvenir inoubliable de Montreux et de la belle Riviera suisse.

Congrès antialcoolique. Le 18ème Congrès antialcoolique international s'est réuni du 21 au 29 juillet à Tartu (Dorpat, en Estonie) et a compté 400 participants sur 600 inscrits. Une vingtaine d'Etats étaient représentés. Le matin avaient lieu les séances plénières; l'après-midi se réunissaient séparément les groupements professionnels: médecins, instituteurs, étudiants, employés des entreprises de transport, etc. Le clergé de différentes confessions s'est montré très actif au cours des délibérations. Le Dr. Herold, de Lausanne, fonctionnait comme secrétaire général. La délégation suisse a pris une part éminente aux travaux du congrès. Le résultat essentiel obtenu est une consolidation de la coopération des organisations nationales dans la lutte contre le fléau de l'alcool.

Le Comptoir suisse de cette année, à Lausanne, s'annonce sous des auspices favorables. Il reprendra l'aspect de celui de 1924, avec la halle de l'agriculture et les divers emplacements réservés aux machines et produits agricoles. On reverra avec plaisir les superbes jardins qui chaque année décorent la place centrale. Plusieurs innovations attireront l'attention des visiteurs. Il s'agit d'abord de l'exposition de l'hygiène rurale, puis du groupe consacré à la radio-phonie. Une halle abritera une exposition spéciale montrant le développement atteint par la ligne du Simplon; toute une série d'entreprises de transports dépendant de la grande artère du Simplon s'intéressent à cette section. Citons également comme nouveautés l'exposition d'art rural et le groupe intitulé «organisation commerciale et publicité». L'exposition d'horticulture aura lieu comme par le passé. Comme d'habitude, la dégustation et la restauration donneront toute satisfaction au public.

Nouveau grand hôtel à Milan. Le «Politecnico» de Milan va être transféré dès cette année dans le quartier des écoles. L'immeuble a été vendu pour 16 millions à une société hôtelière, avec l'obligation de construire sur son emplacement, avant 1930, un grand hôtel de luxe d'au moins 600 chambres. La Villa Reale, toute

voisine, deviendra sous peu la maison d'honneur municipale, où se dérouleront les réceptions de caractère officiel, les cérémonies solennelles, les congrès, les conférences internationales, etc. Grâce à la proximité de la Villa Reale, le nouvel hôtel aura une clientèle assurée. Il sera muni d'un poste central téléphonique, d'une station de télégraphie sans fil, de piscines de natation, de salons de correspondance avec sténographes et dactylographes à la disposition du public, d'offices bancaires, etc. Il donnera satisfaction non seulement à ceux qui viennent à Milan pour leurs plaisirs, mais aussi aux industriels et hommes d'affaires, qui auront à leur disposition des salons spéciaux de réception et d'entrevues. Les travaux de construction commenceront dans les premiers mois de 1927 et l'on espère les terminer pour la fin de 1929.

## Légations et consuls

† L.-H. Junod. Les journaux ont annoncé la mort subite, à New-York, de M. Louis-Henri Junod, consul honoraire de Suisse dans cette ville. Le défunt, né en 1861 à Neuchâtel, fit ses études en Suisse, puis s'en alla à New-York fonder une maison d'importation de dentelle dont il s'occupa jusqu'à sa mort. Il a rendu de grands services à son pays en défendant nos intérêts nationaux aux Etats-Unis. Il fut nommé vice-consul à New-York en 1909 et consul honoraire en 1915. — La gérance du consulat a été confiée provisoirement au vice-consul actuel, M. le Dr Henri Escher, avocat.

## Bibliographie

Une belle carte. A l'occasion de son inauguration, le chemin de fer Furka - Oberalp a fait paraître, par les soins de la maison Kümmerly et Frey, à Berne, une superbe carte-relief en couleurs, à l'échelle 1 : 75,000. Cette carte rendra de grands services non seulement aux voyageurs en chemin de fer, mais aussi aux amateurs

de courses. Etablie avec les derniers perfectionnements de l'art graphique, elle reproduit en un magnifique relief toute la région se trouvant à droite et à gauche de la ligne récemment ouverte au trafic, la nouvelle et incomparable voie alpesque qui relie Brigue à Disentis sur un trajet de 97 km. en montagne.

## Recettes pratiques

Nettoyage des chapeaux de feutre. Enlever les poussières avec un bichon et les laches, de quelque sorte qu'elles soient, avec une hanelle imbibée de benzine. Les feutres mouillés doivent être bien séchés avant d'être froffés ou brossés.

Taches de roussure. Les applications répétées sur le visage d'une émulsion d'amandes amères font disparaître les taches de roussure et toutes les imperfections de la peau. — On fait disparaître les taches de roussure rebelles en les touchant matin et soir avec un pinceau imbibé du mélange suivant: Chlorhydrate d'ammoniaque, 4 grammes; acide chlorhydrique médical, 5 grammes; lait virginal, 50 grammes; glycérine, 30 grammes.

Pour éloigner les taons des animaux. Il faut maintenir les écuries dans l'obscurité; recouvrir les chevaux de filets quand on les conduit au travail; imprégner les parties du corps de l'animal où les taons et les mouches se posent de préférence, de certains liquides dont l'odeur est insupportable à ces insectes; infusions de feuilles de noyer, décoction de bois de genévrier, huile de cade, aloès, essence de térébenthine. — En cas de piqûre d'une personne par un taon, il est prudent d'appliquer immédiatement une compresse d'eau phéniquée.

**Klasse Wengen?**  
nimm zu jedem Frühstück **BIOMALZ**

Vorteilhafte  
**Bett-, Tisch- und Küchenwäsche**  
Muster zu Diensten  
**Berner Warenhalle WYLER**  
24 Marktgasse BERN



Erstklassige

**Hotelwäsche**

sowie

*Kleinliche Haushaltungswäsche*  
LIEFERT DIREKT AN FABRIK  
**LEINENWEBEREI HÖRGEN**  
Paul Matthys Hörgen

## Gelegenheits-Kauf

1 Waschmaschine mit Kupfertrömmel und kupfernem Heisswasserreservoir für 35 bis 40 Leintücher.  
1 gleiche Maschine für 50 bis 60 Leintücher.  
1 Auswindmaschine mit einem kupfernem Leintorb von 600 mm.  
1 elektrisch heizbare Mangle von 1500 mm Walzenlänge.  
1 elektrisch heizbare Mangle von 1750 mm Walzenlänge.  
2 elektrisch heizbare Mangeln von 2 Meter Walzenlänge.  
Die Maschinen sind in allen Teilen von der Fabrik durchrevidiert und werden mit jeder gewünschten Garantie abgegeben. Gef. Anfragen unter Chiffre H. H. 2118 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**FRITZ DANUSER**  
ZÜRICH 6

\*  
Pergament-Papier, imit.  
Office- und Schrank-Papier

## Billig oder preiswürdig

Es ist möglich, dass Sie billigere Waschmittel kaufen können, als wir sie verkaufen. Aber es ist ausgeschlossen, dass Sie preiswürdigere finden als bei uns.

— Bitte verlangen Sie Preisliste und Prospekte. —

Keller & Cie., Chemische & Seifenfabrik, Staden (Emmental), 5276

**Inserieren bringt Gewinn!**

Fade Suppen?  
**Maggi's Würze** hilft zuverlässig

## Argentinisches Gefrierfleisch

gefroren, sorgfältig aufgetaut und geräuchert  
**Zungen** gesalzen oder geräuchert  
**Konserven, Nierenstücke** Ia. Qualität  
empfiehlt bestens speziell den H. H. Hoteliers

377

„CARNA“ Konserven- und Fleisch-Einfuhr-Genossenschaft

Telephon: Limmat 1370

ZÜRICH

Stüsslihofstatt 4

## Maler

Junger, selbständiger  
sucht Stelle als Hotel-Maler.  
Offerten an Josef Gold, Ignaz Harrestr. 30, Salzbürg. (2109)

## Nerven-Heilanstalt

„Friedheim“  
**Zihlschlacht**  
(Thurgau)

Eisenbahnstationen:  
Amriswil  
Bischofszell - Nord

**Nerven- und Gemütskranke**

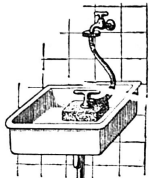
Sorgfältige Pflege.  
Gegründet 1891  
Drei Ärzte.  
Tel. Nr. 3  
Chefarzt u. Besitzer:  
**Dr. Krayenbühl**

## Zwei junge Hotelierstöchter

geschäftstüchtig, sprachkundig, Alter 19 und 21 Jahren, suchen für Winter- od. Herbstsaison Verträuensposten für Bureau, Stütze des Direktors, In- oder Ausland, Erganz. persönliche Vorstellungen, Offerten unter Chiffre H. H. 2117 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## „Penetro“

der wirksamste  
Reinigungsapparat für  
Abflussröhren und  
Siphons  
(Pissoirs, Closets, Toiletten,  
Badewannen)  
für  
Hotel und Restaurants  
unentbehrlich



Erspart Teure Reparaturen  
Beseitigt die üblen Gerüche  
Zu beziehen durch  
**Penetro Akt. Ges.,**  
Basel

## Papier-Servietten

bei  
**CH. VIREDAZ**  
Lausanne

## Hôtel-Pension

A louer à Montreux  
35 lits), entièrement remis à  
neuf. Eau courante dans toutes  
les chambres. S'adresser Case  
Postale No. 92/2138, Montreux,  
2100 s

## Junge Französin

21jährig, sucht Stelle in Hotel  
oder Restaurant, um den Tisch-  
Service zu erlernen, sowie sich  
in der Sprache zu vervoll-  
kommen. Offerten unter Chiffre  
N 5130 an Publicitas, Genéve

## Haushälterin

Geb. deutsche Dame, 22 Jahre,  
sucht Wirkungskreis in H. H. od.  
A. B. 2108

Zwei treue, arbeitsfreudige,  
deutsch und französisch spre-  
chende Freundinnen suchen  
Stellen in besseres Hotel als

## Zimmermädchen

Zeugnisse und Photo stehen zu  
Dienst. Am liebsten ins  
Tessin (event. Lugano), für 15  
August oder 1. September. Off.  
sind zu richten an Marie Hasler  
und Biddy Nyfenger, Hotel  
Spilligen, Spilligen (Graubünd.)  
OFc. 55681 Z. 4055

## Platten- und Spitzenpapier

bei  
**CH. VIREDAZ**  
Lausanne

## Walliser Aprikosen

franco, Kistchen 5 und 10 kg.  
Extra 2, Sterilisieren 7.— 14.50  
Für den Tisch 7.— 12.50  
Für Confiture 6.50 12.—  
Felle & Bruchez, Saxon,  
2102

**Berner**  
Zungenwurst, per kg Fr. 4.50  
**Alpen-Land-**  
k. Uppler, per St. 45 Cts. Jäger, per Paar 55 Cts.  
Neuenburger Saucisson Emmentaler Würstli  
per kg Fr. 5.— per Paar 50 Cts.  
Ab Rüegetsch per N. N. Nur beste Qualität.  
Herm: n Stalder, Metzgerei, Rüegetsch 1. E.

**"SITMAR"**

Nach Ägypten  
Syrien  
Konstantinopel  
Schwarzes Meer

bevorzugen Sie die allgemein bevorzugten Linien der:

**"SITMAR"**  
(Società Italiana di Servizi Marittimi)

Regelmässiger Reise- und Postverkehr mit neuesten Schiffstypen nach allen Häfen des nahen Orients.

Besonderer Eiluxusdienst:  
**Europa - Ägypten**  
mit Luxusdampfer „Esperia“.

Mittelmeer- und Nordland-Fahrten mit  
„Neptunia“

General-Vertretung:  
**„SUISSE-ITALIE“, ZÜRICH**  
Bahnhofstrasse 80 — Reise und Transport A.-G.

Filialen: Basel, Luzern, St. Gallen, Genéve, Lugano, Locarno

A vendre de suite une grande  
Prima

## glacière Orchester

en parfaite état, dimension  
2.20x1.40x0.90. — S'adresser  
Boucherie Saladin, Avenue des  
Altes 98, Montreux. (2124)

frei ab 1. September 1926,  
S. Kroll, Royal Palace, Gstaad,  
P. c. 5702 Y. 5275

**Bonsbücher**  
Notiz-Blocs

bei  
**CH. VIREDAZ**  
Lausanne

**Hotel-Coiffeur**  
4 Sprachen sprechend, sucht  
passendes Geschäft in Hotel zu  
übernehmen. Offerten unter  
Chiffre H. 416 Lz. an die  
Publicitas Luzern. 5276

Wichtige Mitteilung!

Im Geschäftsverkehr mit uns bitten wir um genaue Beachtung nachstehender Angaben:

A) Brief- und Gepäckadressen. 1. Die Adresse: Hotel Bureau, Basel 2, zilt für alle Korrespondenzen betreffend Platzierung; ferner für Angaben offener Stellen und Anmeldungen auf solche für die Nummerliste des Stellenanzeigers.

2. Die Adresse: Hotel-Revue, Basel 2, zilt für alle Zuschriften und Anfragen betreffend die Administration des Verlagsorgans (Gesamter Anteil); die Chiffre-Inserate des Stellenanzeigers, die Abnommungen und den redaktionellen Teil.

3. An die Direktion des Zentralbureau (event. persönliche Adresse) sind solche Korrespondenzen zu richten, welche vorerst zu deren alleiniger Kenntnisnahme bestimmt sind.

B) Telefonnummern. 1. Die Adresse: Zentralbureau, Administration und Redaktion der "Hotel-Revue": Safran 11.52. "Hotel-Bureau" und Auskunfts- und Propagandaabteilung: Safran 27.38.

C) Telegrammadressen. Hotelbureau Basel für "Hotel-Bureau" und Auskunfts- und Propagandaabteilung. Hotelrevue Basel für alle übrigen Dienstzweige.

Offene Stellen :: Emplois vacants

Tarif pour Inser- Sociétaires Non-sociétaires tions souscription Les frais sont les mêmes. Avec ou sans chiffré. Les lettres doivent être adressées à la direction de la Revue, Safran 11.52.

Les offres pour les insertions suivantes sous chiffre doivent être adressées à la

Revue Suisse des Hôtels Bâle

- Aide de cuisine II, mit 4. September gesucht. Auch tüchtiger, der Lehre entlassener, junger Mann kann in Frage kommen. Offerten mit Zeugniskopien und Rückporto an: St. Gallen, Eintr. 11. Sept., nach Belieben. (1708)

Les places pourpres doivent être immédiatement signalées par carte postale.

AVIS. Wir bitten zu beachten, dass allen uns zugesellten Offerten auf Stellenanzeigen-Inserate das Briefporto für die Weiterleitung beigefügt sein muss, ansonst wird die Beförderung an die Inserenten nicht übernommen.

Die Expedition.

Stellengesuche :: Demandes de Places

Jusqu'à 4 lignes. - Chaque ligne en plus, 50 centimes. Suisse Etrangère. Première insertion (maxim. 4 lignes) Fr. 3.- Fr. 4.- Pour chaque répétition non interrompue Fr. 2.- Fr. 3.-

Les offres pour les insertions suivantes sous chiffre doivent être adressées à la

Revue Suisse des Hôtels Bâle

Bureau & Reception

Aide Secrétaire, Junger Schweizer, franz., deutsch und engl. sprechend, mit guten Zeugnissen als Chef de rang, sucht Stelle als Aide Secrétaire auf 1. Sept. Chiffre 792

Buchhalterin - Korpenshäftige, bilanzsicher, in Kassenwesen routiniert, mehrjährige Kantin. Praxis, sucht Engagement ab 1. Oktober. Chiffre 769

Chef de réception - Sous-Directeur, 4 Hauptsprachen, mit besten Referenzen, führender Häuser im In- und Ausland, sucht Jahres- oder Saisonstelle für kommenden Herbst in erstklassigen Betrieb. Chiffre 831

Director ou Gérant, Spécialiste, devenu libre par suite de vente de l'établissement, cherche poste indépendant à partir du 1er juillet. Références, lire ordre et cautionnement. Participation à entreprise sérieuse désirée moyennant garantie de mise de fonds. Chiffre 463

Direktion gesucht von erfahrenem Fachmann, 48 Jahre, mit langjähriger Hotelpraxis, fünf Sprachen, Erste Referenzen, auch Buchhaltung, Reception oder Kontrolle. Chiffre 854

Direktion oder Pacht wird gesucht von Oberkellner, sprachlich erhabene, tüchtige, ältere Kraft, energisch und vorwärtsdringend, mit geschuldeten Kenntnissen. Nur besserer Art, wenn gleich welcher Gegend, Barkapital Fr. 12,000.- und Sicherheit. Chiffre 811

Direktion gesucht von tüchtigem, erfahrenem, sprachkundigen Fachmann (war schon in Hotel tätig), Deutsch, Zeugn. und Ref. von ersten Häusern des Auslands. Chiffre 888

Direktor, Leiter eines Saisonhotels, mit fachkundiger Frau, beide sprachkundig und in allen Zweigen des Hotelwesens bewandert, suchen führende Posten auf Winter- und Sommer-Jahresstelle, event. Beteiligung oder Pacht. Chiffre 258

Hotel-Direktor mit In- und Auslandspraxis, energisch, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit ebenfalls tüchtiger Geschäftsfrau, bewilligt, sucht Jahresstelle in nur erstklassigen Hotels. Beste Referenzen. Chiffre 517

Hotel-Sekretärin, Deutsch, Franz., Engl. in Wort und Schrift, sucht Stelle per 20. September oder später. Offerten erbeten, mit Zeugnissen, an: St. Moritz, Chiffre 795

Sekretär, tüchtig, kaufmännisch gebildet, deutsch, französisch, englisch, sucht Stelle auf kommenden Herbst. Prima Referenzen. Chiffre 719

Sekretär (Journalführer, Kassierer und Aide de Reception), perf. Englisch, sucht Winterengagement im In- oder Ausland. Chiffre 835

Sekretärin-Kassierin, deutsch, franz. und engl. sprechend, tüchtig, sucht Engagement für Herbst- oder Winter-Saison, freie Haus, Gute Referenzen. Chiffre 841

Sekretärin-Kassierin, Deutsch, Französisch und Italienisch, mit guten Kenntnissen im Englischen, sucht Engagement für September, Saison oder Jahresstelle. Chiffre 833

Sekretärin-Volontärin, sucht Engagement, event. als Stütze in grösseren Hotels, in- und ausländisch, deutsch, französisch, Englisch, etwas Italienisch, Eintritt nach Wunsch. Chiffre 840

Sekretärin, Deutsch, sehr gute Kenntnisse in Französisch und Englisch, sucht Engagement für Herbst- oder Winter-Saison, freie Haus, Gute Referenzen. Chiffre 841

Sekretärin, mit In- und Auslandspraxis, sprachkundig, sämtliche Hotelbureauarbeiten kennend, sucht passende Herbst-Saison- oder Jahresstelle. Frei ab Sept. Chiffre 853

Sekretärin, tüchtig, perfekt Deutsch, Franz. und Englisch, solvibel, sucht in- und ausländisch, Posten auf Ende September oder später. Kleine Saläransprüche, jedoch gute Verpflegung und Behandlung Bedingung. Chiffre 781

Sekretärin II, 21jährige Tochter, deutsch, franz., ital. und ziemlich gut engl. sprechend, sucht Stelle auf kommenden Winter im in einem guten Hotel, als H. Sekretärin (Journalführerin), wo ihr Gelegenheit geboten wäre, am Tafel-service mitzuhalten. Hat Hotelsekretärin- und Servierkurs absolviert und hat in einem Hotel im Frühjahr tätig. Wie event. auch Stelle als Saattochter annehmen. Chiffre 888

Stellengesuche :: Demandes de Places

Jusqu'à 4 lignes. - Chaque ligne en plus, 50 centimes. Suisse Etrangère. Première insertion (maxim. 4 lignes) Fr. 3.- Fr. 4.- Pour chaque répétition non interrompue Fr. 2.- Fr. 3.-

Les offres pour les insertions suivantes sous chiffre doivent être adressées à la

Revue Suisse des Hôtels Bâle

Bureau & Reception

Aide Secrétaire, Junger Schweizer, franz., deutsch und engl. sprechend, mit guten Zeugnissen als Chef de rang, sucht Stelle als Aide Secrétaire auf 1. Sept. Chiffre 792

Buchhalterin - Korpenshäftige, bilanzsicher, in Kassenwesen routiniert, mehrjährige Kantin. Praxis, sucht Engagement ab 1. Oktober. Chiffre 769

Chef de réception - Sous-Directeur, 4 Hauptsprachen, mit besten Referenzen, führender Häuser im In- und Ausland, sucht Jahres- oder Saisonstelle für kommenden Herbst in erstklassigen Betrieb. Chiffre 831

Chief de Reception, Kassier, Kaufm., Leiter, Deutscher, 33 Jahre, sprachkundig, momentan in erstd. Haus des Englands tätig, sucht Winter- oder Jahresstelle, Erstkl. Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 887

Director ou Gérant, Spécialiste, devenu libre par suite de vente de l'établissement, cherche poste indépendant à partir du 1er juillet. Références, lire ordre et cautionnement. Participation à entreprise sérieuse désirée moyennant garantie de mise de fonds. Chiffre 463

Direktion gesucht von erfahrenem Fachmann, 48 Jahre, mit langjähriger Hotelpraxis, fünf Sprachen, Erste Referenzen, auch Buchhaltung, Reception oder Kontrolle. Chiffre 854

Direktion oder Pacht wird gesucht von Oberkellner, sprachlich erhabene, tüchtige, ältere Kraft, energisch und vorwärtsdringend, mit geschuldeten Kenntnissen. Nur besserer Art, wenn gleich welcher Gegend, Barkapital Fr. 12,000.- und Sicherheit. Chiffre 811

Direktion gesucht von tüchtigem, erfahrenem, sprachkundigen Fachmann (war schon in erstd. Haus des Zeugn. und Ref. von ersten Häusern des Auslands. Chiffre 888

Direktor, Leiter eines Saisonhotels, mit fachkundiger Frau, beide sprachkundig und in allen Zweigen des Hotelwesens bewandert, suchen führende Posten auf Winter- und Sommer-Jahresstelle, event. Beteiligung oder Pacht. Chiffre 258

Hotel-Direktor mit In- und Auslandspraxis, energisch, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit ebenfalls tüchtiger Geschäftsfrau, bewilligt, sucht Jahresstelle in nur erstklassigen Hotels. Beste Referenzen. Chiffre 517

Hotel-Sekretärin, Deutsch, Franz., Engl. in Wort und Schrift, sucht Stelle per 20. September oder später. Offerten erbeten, mit Zeugnissen, an: St. Moritz, Chiffre 795

Sekretär, tüchtig, kaufmännisch gebildet, deutsch, französisch, englisch, sucht Stelle auf kommenden Herbst. Prima Referenzen. Chiffre 719

Sekretär (Journalführer, Kassierer und Aide de Reception), perf. Englisch, sucht Winterengagement im In- oder Ausland. Chiffre 835

Sekretärin-Kassierin, deutsch, franz. und engl. sprechend, tüchtig, sucht Engagement für Herbst- oder Winter-Saison, freie Haus, Gute Referenzen. Chiffre 841

Sekretärin-Kassierin, Deutsch, Französisch und Italienisch, mit guten Kenntnissen im Englischen, sucht Engagement für September, Saison oder Jahresstelle. Chiffre 833

Sekretärin-Volontärin, sucht Engagement, event. als Stütze in grösseren Hotels, in- und ausländisch, deutsch, französisch, Englisch, etwas Italienisch, Eintritt nach Wunsch. Chiffre 840

Sekretärin, Deutsch, sehr gute Kenntnisse in Französisch und Englisch, sucht Engagement für Herbst- oder Winter-Saison, freie Haus, Gute Referenzen. Chiffre 841

Sekretärin, mit In- und Auslandspraxis, sprachkundig, sämtliche Hotelbureauarbeiten kennend, sucht passende Herbst-Saison- oder Jahresstelle. Frei ab Sept. Chiffre 853

Sekretärin, tüchtig, perfekt Deutsch, Franz. und Englisch, solvibel, sucht in- und ausländisch, Posten auf Ende September oder später. Kleine Saläransprüche, jedoch gute Verpflegung und Behandlung Bedingung. Chiffre 781

Oberkellner, tüchtig, 34 Jahre, die 4 Hauptsprachen perfekt, sucht Engagement für Winter, In- oder Ausland. Prima Referenzen. Chiffre 709

Oberkellner, Schweizer, 33 Jahre, routiniert, sprachkundig, Zeugnissen, sucht Jahres- oder Saisonstelle, Gegenwärtig in erstd. Hotel im Engadin tätig. Chiffre 861

Oberkellner, Junger, Schweizer, 27 Jahre, sucht Stelle für den Herbst als Sekretär-Anfänger, Gute Vorkenntnisse, event. kleine Beteiligung an einem Geschäft. Chiffre 896

Obersaaltochter, gesetzten Alters, der 3 Hauptsprachen mächtig, tüchtig und zuverlässig, sucht Engagement in gutem Etablissement, ev. auch in feines Restaurant, Saison- oder Jahresstelle. Beste Referenzen zu Diensten. Chiffre 828

Ober-Kellner, Schweizer, Mitte 30, tüchtiger, fachgewandter, solider Mann, sucht Stelle auf Anfang September oder später, event. kleine Beteiligung an einem Geschäft. Chiffre 896

Obersaaltochter-Barmad, tüchtig und sprachkundig, sucht Herbstengagement. Prima Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 894

Obersaaltochter, tüchtig, sprachkundig, gut empfohlen, sucht Stelle für Herbstsaison, auch Jahresstelle. Chiffre 633

Obersaaltochter, tüchtig, selbständig und sprachkundig, sucht Jahres- oder Winterseasonsstelle, event. grossem Restaurant als 1. Serviertochter. Chiffre 698

Obersaaltochter, im Hotelfach durchaus erfahren und sprachkundig, sucht auf Anfang Sept. Engagement, event. auch für Bar, als Gouvernante, auch für Saal, Tessin bevorzugt. Saison- oder Jahresstelle. Prima Referenzen. Chiffre 718

Obersaaltochter, deutsch, franz., italien, und etwas englisch sprechend, sucht Engagement auf September. Chiffre 728

Obersaaltochter, gesetzten Alters, sehr gut präsentierend, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht für Herbstsaison- oder Jahresstelle, event. auch als Barmad oder in feines Restaurant. Chiffre 759

Obersaaltochter, tüchtig und energisch, 4 Sprachen, sucht Engagement für Herbstsaison. Chiffre 822

Restaurant-Obersaaltochter, Deutsch, Franz., Englisch perfekt, durchaus tüchtig im Fach, sucht für die Herbstsaison- oder Jahresstelle in erstklassigem Hotel oder Restaurant. Sehr gute Referenzen. Chiffre 813

Restauranttochter, Ende 20, der 4 Hauptsprachen mächtig, in England gewesen, sucht Stelle auf 1. September oder später in gutem Hotel, event. auch für Saal, Tessin bevorzugt. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 808

Restaurant- und Saaltochter, perfekt, sucht Engagement; Pausenthanne bevorzugt, Eintritt Ende September. Chiffre 772

Saal- od. Restauranttochter, sucht Stelle in gutgehendes Restaurant auf 15. August oder 1. Sept., womöglich Zürich, Bern, Tessin, ev. auch für Saal, Tessin bevorzugt. Chiffre 664

Saaltochter, tüchtig, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in ein erstklassiges Haus Herbst-Saison ins Tessin. Chiffre 674

Saaltochter, 19jährige Tochter, welche einen Servierkurs absolviert hat und ein Jahr im Confiseriegeschäft. Chiffre 804

Saaltochter, 18 Jahre, mit Vorkenntnissen der franz. Sprache, sucht Jahresstelle, event. in Restaurant. Franz. Schrift bevorzugt. Offerten an Anna Schick, Altmündener, Thun. Chiffre 862

Saaltochter, seriös, gut präsentierend, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in nur gutes Hotel oder Tea-Room für sofort oder später. Ia. Zeugnisse und Photo. Offerten an Emilie Zangger, Arbengstr. 7, Zürich. Chiffre 627

Saaltochter, selbständig, sucht Saison- oder Jahresstelle ev. als 1. in Tessin. Gute Zeugnisse. Chiffre 738

Saaltochter, tüchtig, selbständig, sucht Stelle für kommende Herbstsaison ins Tessin. Chiffre 679

Saaltochter, tüchtig, deutsch und französisch sprechend, sucht Jahresstelle in gutes Haus. Nahe Genéve wird bevorzugt. Chiffre 793

Saaltochter, zwei, 22 Jahre, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, im Service bewandert, suchen Stellen für Saal oder Hotel-Restaurant, wenn möglich zusammen. Chiffre 886

Saaltochter: Zwei Freundinnen, durchaus tüchtig, französisch und englisch sprechend, suchen Engagement auf Winter- oder Sommer-Engagement. Chiffre 708

Serviertochter, selbständig, tüchtig und sprachkundig, sucht Engagement für Jahresstelle in besseres, gangbares Restaurant oder Tea-Room. Gute Referenzen. Chiffre 813

Serviertochter, tüchtige, nette, sprachkundig, sucht Winter-saisonstelle in Bar oder Restaurant. Frei ab Anfang Okt. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 712

Serviertochter, sucht Stelle in besseres Hotel-Restaurant oder Tea-Room für kommende Winter-Saison. Chiffre 666

Serviertochter, tüchtig, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle in Restaurant. Chiffre 857

Serviertochter, Tüchtiges Mädchen sucht Stelle auf Mitte Oktober in kleineres Restaurant oder Saal, wenn möglich in der Schweiz, wo sie Gehebelte hätte, die Sprache zu erlernen. Chiffre 822

Serviertochter, Junge, treue Tochter, deutsch, franz. und perfekt englisch sprechend, sucht Engagement für Winter-saison in Tea-Room oder Hotel, Italien, Riviera oder Engadin bevorzugt. Chiffre 830

Serviertochter, Zwei, deutsch und franz. sprechend, gut präsentierend, im Restaurant- und Saal-Service bewanderte Tochter suchen Stellen ins Tessin auf 20. Aug. event. früher, nur erstklassiges Haus. Chiffre 807

Serviertochter, tüchtig, energisch, sucht Engagement in einem grand café de la Suisse allemande, pour commencement de septembre, accepterait aussi remplacement. Chiffre 823

Cuisine & Office

Aide de cuisine I, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle für kommenden Winter. Eintritt 15. Oktober. Chiffre 876

Altenkoch, tüchtiger, Mitte 30er Jahre, sucht auf Anf. Sept. Stelle in kl. Haus oder Restaurant, gleich wo. Beschleimende Ansprüche. Ia. Englisch- und Verpflegung. Chiffre 839

Altenkoch, hohes, entreprenant, sucht Engagement mit guten Zeugnissen und Referenzen, sucht Engagement. Frei ab Mitte September. Chiffre 878

Casserollier-Heizer, verheiratet, sucht Stelle auf September in grösseres Hotel oder Sanatorium, wo er event. auch seine Frau mitnehmen könnte für ins Office oder als Angestellte-Zimmermädchen, Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 669

Casserollier, tüchtiger, sucht Saison- oder Jahresstelle in grossem Betrieb. Offerten an Eichenberg, Fried. Hotel Belvedere u. Post, Schulstr. 7 (Engadin). (801)

Casserollier, 21 Jahre, kräftig, sucht wegen Saisonabschluss auf 1. September weiteres Engagement. Chiffre 876

Casserollier, 23 Jahre, tüchtiger, solider Bursche, sucht Stelle, event. als Heizer; auch mit der Eisfabrikation vertraut. Eintritt 12. September. Chiffre 900

Chef de cuisine, In- und Auslandspraxis, ökonom., serviert in allen Partien, sucht Jahresstelle in grossem Hotel, auch Restaurant; event. Winterstellung nach dem Sieden. Frei ab 1. Oktober. Chiffre 876

Chef de cuisine, 38 ans, Suisse française, bon restaurateur, économique et travailleur, connaissant bien la pâtisserie et entremets et service table d'hôte, cherche place pour de suite. Franz. Schrift, Chiffre 814

Chef de cuisine, 36 ans, avec Brigade, cherche place dans grand Restaurant ou Hôtel 4er ordre, bonne références. Chiffre 503

Chef de cuisine, lire ordre, 46 ans, Suisse, nombreuses années à l'étranger, dont 8 ans en France, cherche place pour saison d'hiver en Suisse. Livré 15 octobre. Ecrite: W. Born, Chef, Grand Hotel des Salines, Rheinfelden. (655)

Chef de cuisine, âgé de 45 ans, expérimenté, sobre et sérieux, ayant servi comme 16 plusieurs années dans même maison, cherche place stable à l'année ou saison, libre courant septembre. Bonnes références. Chiffre 732

Chef de cuisine avec certificats et meilleures références, connaît la cuisine française, italienne et anglaise, demande engagement saison d'automne. Offres à E. Carbonetto, Casa Riva, Lugano. Chiffre 742

Chef de cuisine cherche place pour le 15 août, prend adresse de cuisinier, seul ou chef de rang. S'adresser à Jules Tschumi, Hôtel Brunig, Meiringen. Chiffre 870

Voir suite page suivante





# DIREKTION

(Jahres- oder Zwei-Saisongeschäft) sucht jüngerer Fachmann, tadellos präsentierend und mit umfassenden Kenntnissen, der verschiedene erste Häuser mit nachweisbar grosstem Erfolge langjährig leitete. Nur absolut selbständiger und verantwortungsvoller Posten kommt in Betracht. Erste Referenzen. Kautions, Beteiligung oder Übernahme (bis 50 Mille zur Verfügung.) Offerten sub Chiffre H. Z. 2135 an die S. H. R. Basel 2.

## Pacht-Ausschreibung Pension Herter

Infolge Rücktritt des bisherigen Pächters wird hiermit die altrenommierte Kramgasse 5 / Kirchgasse 4 in Bern zur Pacht ausgeschrieben. Antritt nach Belieben, spätestens auf 1. Mai 1927. Das Pachtobjekt, in ruhiger Lage, enthält 17 Fremdenzimmer mit total 26 Betten, sowie die üblichen Geschäftsräume und Dependancen. Schriftl. Angebote sind zu richten an Herrn Dr. R. v. Stürler, Fürsprecher, Theaterplatz 2 in Bern, woselbst auch weitere Auskunft erteilt wird. BERN, den 24. Juli 1926. Zunftgesellschaft zum Affen, Bern. P. 5224 Y.

Verlangen Sie in Ihrem Interesse

## Unterrichts-Programm 1926/27 der Schweiz. Hotel-Fachschule in Luzern

Fach- und Sprachunterricht, Koch-, Servier- und Spezialkurse. Beginn der Herbstkurse: September.

## Chef de réception gesucht

Nur beste Referenzen. Sprachkenntnisse. Jahrestelle bei Konvenienz. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Grand Hotel Kurhaus Davos.

Suche für meinen

## Küchenchef

kanz hervorragende Kraft, Stelle für Winter, event. ab 1. Okt. Catharina Hotel Jungfrau, Eggshorn, 2101

## Kuretablisement Berner Oberland

von europäischem Ruf, an Internat, Eisenbahnlinie, 130 Fremden, eigener, grosser Gutsbetrieb mit 65 Jucharten Land und Wald, Mineralwasserversand, familienverhältnissvoller sehr preiswürdig zu verkaufen, event. zu verpachten. — Geschäft würde sich vorzüglich eignen für Hotelier der Arzt oder Landwirt in der Familie hätte, Event. gemossenschaftl. Ferienheim. Geil. Offerten unter Chiffre H. R. 2147 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Küchenchef

erstklassige, ökonomische Kraft, sucht in nur gutes Hotel Stelle für Winter. Bevorzugt wird Stelle in Hotel im Engadin. — Offerten unter Chiffre S. T. 2146 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Très bon hôtel

de voyageurs et de passants à vendre, entre Lausanne et Genève. Commerce de toute sécurité, chiffres d'affaires élevés. Nécessaire 40 à 50,000 frs. Offres sous chiffre A. Z. 2120 à la Revue suisse des Hôtels, à Bâle 2.

## Zu verkaufen grossem, prächtigem Restaurant

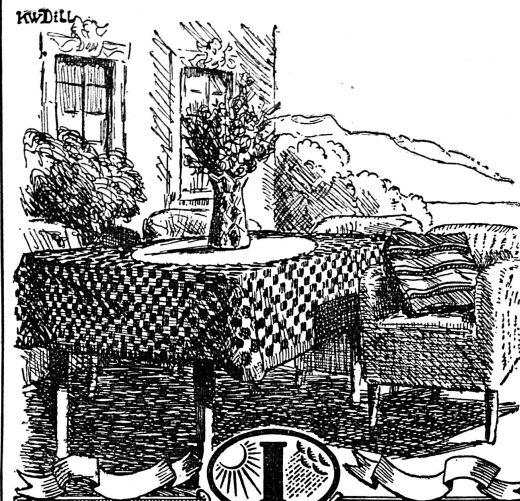
7 Wohnungen, Garage, Stalung etc., auch passend für Koch-Haushaltungsschule, Altersheim etc., umständehalber weit unter realem Wert. Grössere Anzahlung, Bedingung. Bahnpostfach 270 Zürich.

## SUPERBE AFFAIRE

reprise immédiate à 100 km. d'Alger, service rapide P. L. M. et auto, station hivernale et estivale réputée, eaux sulfureuses, Gd. Hôtel inst. moderne. Thermes, vaste parc d'essences. Prix 1,500,000 francs français, facilités. Fortuna rapide assurée à hôtelier. tous rends. écrire à Bouvard, 23, rue Bab Azoum, Alger. 5279



King George IV Scotch Whisky 10Jährig Voss & Cie, Zürich 5 Weinhandlung Generalvertretung für die Schweiz



## Indanthren FARBIGE TISCHDECKEN DEKORATIONS-STOFFE

usw. aus Baumwolle, Leinen und Kunstseide müssen waschecht, lichteht, wettrecht sein. Diese Eigenschaften haben in hervorragendem Maße alle mit der oben abgebildeten Schutzmarke versehenen Waren.

Verlangen Sie deshalb ausdrücklich stets indanthrenfarbige Stoffe und Garne von Ihren Lieferanten.



Fabrikanten: Stüssy & Cie., Zürich

## Junger Mann

mit Ia. Referenzen, gesondert in ersichtl. Hans der Zentral-schweiz in der Reception tätig, sucht analoges Winterengagement. Offerten unter Chiffre H. N. 2137 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Frl. gesetzn. Alters, gel. Kl. der- und Weissnäherin, Maschinenstüpfen, in den letzten Jahren als Economy-Dozentin m. t. tätig, sucht per 1. event. 15. Okt. Stelle als

Stütze der Hausfrau oder Lingère Referenzen und Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre A. N. 2121 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Bon Orchestre

Trio ou Quartet, cherche engagement pour le 15 septembre. Adresse: Case postale 4345, Clarents.

## A vendre Grand Hôtel

situation merveilleuse Normandie, façade mer, clientèle étrangère, grand avenir. Ecrire à Beille, chez Haas, 4 rue Drelant, Vevilly sur Seine, 2048

## Hotel-Pension zu mieten gesucht.

von 40-50 Betten, mit Verkaufrecht. Offerten unter Chiffre R. R. 2140 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Für Hotels u. Restaurants - Pensionen - Private

Naturreiner Himbeersirup und Cassis in feinsten Qualität, per Liter Fr. 2.85 franko Donizil, sowie Grenadine-Capillare-Citronelle-Orange etc. à Fr. 2.10. Spezialsirup für die Limonadenfabrikation per kg Fr. 1.40 franko. Für Grossbezüge gel. Preise verlangen. — Tel. 145. Alt. Maurer, Spezialist, Sirupfabrikation, Biel, Rosius 18, P. 2801 U.

## Berücksichtigt die Inserenten dieses Blattes!

## Junger strebsamer Koch sucht Stelle

mit guten Zeugnissen (2138) als Commis, Geil. Offerten an Jean Bäniger, Kuisiner, Grand Hotel Regina, Caux.

## Pension zu verkaufen am Vierwaldstätter-See

Massivbau, mit Garten u. Inventar für 67,000.— Franken. Gelegenheitskauf! Offerten unter Chiffre G. 4481 Lz. an die Publietas Luzern.

## Wir suchen erfahrene Lingère

mit Kenntnis im Maschinenst. u. n. sowie strachenknüpfen

## Chasseur

zur Besorgung der Zeitschriften und Kommissionen. Offerten mit Zeugnissen gefälligst an Restaurant „Du Théâtre“, Bern, P. 5672 Y.

## Erfahrener Arzt sucht Kurarztstelle an einem im Winter möglichst netel-freien Kurort. Offerten unter Rudolf Mosse, Zürich, (Z 1296 c) Chiffre Z. O. 2465 befördert

## Zu kaufen gesucht:

100-150 solide, guterhaltene alte Stühle für gedeckete Räumlichkeiten. — Offerten unter Chiffre T. J. 2123 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Hotel-Pension

Zu mieten gesucht von fach tüchtigem Ehepaar eine wenn möglich möbliert. Jahresgeschäft oder wenigstens zwei Saisons Bedienung. Geil. Offerten unter Chiffre L. F. 2131 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Sogl. zu vermieten das Ex Hotel Gigola, Bellavista.

35 Zimmer, 23 nach Süden, 2 gr. Salo, gr. Terrasse auf den See; Garten mit Strand, 2000 m<sup>2</sup>. Centralheizung, Anfragen an Dtt. Emilio Silvano, Villa delle Rose, Fasano (Lago di Garda), P. 2533 On. 5274

## Das Restaurant u. Kurhaus Frohburg im Jura

bei Olten (60 Betten), zufolge seiner Höhenlage (824 M. ü. M.), mit unvergleichlicher Aussicht auf Alpen, Mittelland und Jura, parkähnlichen Waldungen und sonstigen Weiden, sehr beliebtes Ziel für Erholungsbedürftige und Wanderer aus Basel und dicht- bevölkerter Umgebung. Wintersportplatz, wird ammit auf 1. April 1927 zu günstigen Bedingungen zur P. 2533 On. 5274

## PACHT

ausgeschrieben. Das Hotel ist mit allem nötigen Inventar ausgerüstet. Bei ausreichender Eignung des Bewerbers kann auch ein grosser Landwirtschaftsbetrieb mit in Pacht gegeben werden. Es belieben sich nur Anwärter mit besten beruflichen und guten finanziellen Ausweisen zu melden. Anfragen und Anmeldungen sind bis 15. September 1926 zu richten an die Fondsverwaltung der Bürgergemeinde Olten.

## Coué-Consortium

sucht seinen Betrieb in umfassendem Kurhaus oder Hotel auszuüben. Nur zentrale Lage fällt in Betracht. Geil. Angebote unter Chiffre B. H. 2119 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Seltene Gelegenheit! Halbleinen

160 breit, starke prächtige Ware zum einzigartigen billigen Preise von nur Fr. 2.50 per Meter. Da unser Vorrat in dieser Ware zu solchen Preise bald aufgebraucht sein wird, so wollen Sie sofort bestellen. Jede Bestellung wird prompt und gewissenhaft ausgeführt. — T. Bornstein & Cie., Eisenasse 10, Basel.

## Unsere verehrten Leser

sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu ericksichtigen u. sich bei Anfragen u. Bestellungen stets auf die „Schweizer Hotel-Revue“ zu beziehen.

## Hotel - Sekretär - Kurse

Gründl. und prakt. Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau- und Verwaltungsdienst) der mod. Hotel- und Restaurantbetriebe. — Alle Fremdsprachen. — Freie Wahl der Fächer. — Jeden Monat beginnen neue Kurse. Man verlange Prospekt H. von 217k Gademanns Fachschule, Zürich, Gessnerallee 32



Demandez dans tous les Hôtels & Restaurants de ler ordre la qualité „Cordon Bleu“ cognac ayant 35 ans d'âge garantis.

## Concierge Conducteur Interprète

flüchtig und gewandt, Deutsch, französisch, englisch und italienisch sprechend, sucht Stelle. Eintritt nach Lieberknecht. Offerten unter Chiffre N. R. 2143 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Intolge des starken Leserkreises ist die „Hotel-Revue“ ein praktisches Insertions-Organ

# Erste schweizerische Eisrahmanlage

Eisrahm, in Portionen-Packungen, in der Güte an der Spitze marschierend, Schlagrahm, mehrere Tage haltbar, als hervorragend bekannt, liefern in alle Teile der Schweiz

Gebr. Burger, Rahmmolkereien, Gisikon (Luzern)



# Wünschen

Sie in Ihrem Etablissement  
als Spezialität die

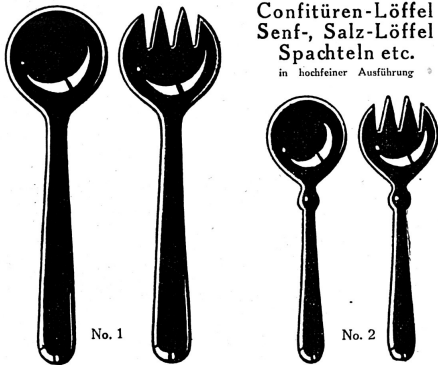
**guten**

französischen offenen Wein, welchen  
Sie mit grösstem

**Erfolg**

ausschenken werden, dann wenden Sie sich umgehend an  
die bekannte Firma Lambert Picard & Cie. in Lausanne

## SALAT-BESTECKE



Confituren-Löffel  
Senf-, Salz-Löffel  
Spachteln etc.  
in hochfeiner Ausführung

### SALAT-BESTECKE aus Horn und Celluloid

Confituren-Löffel, Spachteln, Teigschaber, aus Horn und Celluloid.  
Eier-, Senf- und Salzlöffel aus Horn, Celluloid und Bein.  
Verschiedene Preislagen.

Kammfabrik

Verlangen Sie Muster!

**O. Walter-Obrecht A.-G., Mümliswil**

**Dekoration**  
unerlässlich!

### Prachts-Blumen

elegant, haltbar, billig! Wöchentliche Lieferung. — Collis inkl. Packung, Porto Fr. 2.50.

**H. Strasser, Gärtnerei**  
Gsteigwiler b. Interlaken



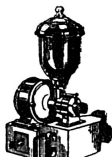
*Ambrosia*

wird als das  
**Feinste**  
in Speiseölen anerkannt.  
Zum **Kochen**  
für **Salat**  
und **Mayonnaise**

Referenzen von erstklassigen  
Hotels. Ersatzöle weisen man  
energisch zurück. Man achte  
auf die plamblierten Original-  
gebäude

**Ernst Hürlimann**  
Wädenswil

Lassen Sie Ihre Gäste das volle  
Kaffee-Aroma geniessen, indem  
Sie den Kaffee selbst mahlen  
mit der elektrischen



**Mokka-Kaffeemühle**  
von

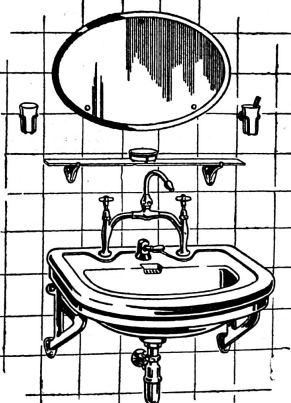
**Otto Benz, Zürich 7**  
Zeltweg 29, Tramlinie No. 11.

Erste Referenzen.  
Probieren Sie unbedingt.

## Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische  
mit fliessendem temperiertem Wasser haben

**BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH**  
Aktien-Gesellschaft  
Fabrik sanitärer Einrichtungen

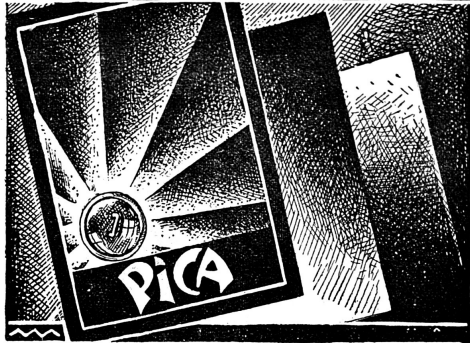


**Votre hôtel sera toujours  
au complet**

si les lavabos avec eau courante et tem-  
pérée sont installés dans toutes vos chambres

**BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH**  
Société Anonyme  
Fabrication d'appareils sanitaires

DAS REINIGUNGSMITTEL FÜR KÜCHE U. BAD



**PEHA A.-G. BASEL 12**

## ELECTRO-PERPETUA- JUNDES

die Uhr

mit elektrischem, automatischem Selbstaufzug  
und 30stündiger Gangreserve. An jede Licht-  
leitung anschliessbar.

Kein Aufziehen mehr! Solid, einfach.  
Kein komplizierter Mechanismus!

Verlangen Sie Prospekt und Offerte, Probestellung.

**Bürk-Bundy A.-G., Thalwil b. Zch.**

Das feinste  
Dessert!

Die beste Erfrischung  
**Glaces**  
aus  
**Sterna-Eiscremen**

HERGESTELLT AUS FRÜCHTEN /  
MILCH & EIERN / JEDERZEIT  
GEFRIERFERTIG / ZUFOLGE  
STERILISATION VOLLSTÄNDIG  
KEIMFREI IN LUFTDICHT-  
VERSCHLOSSENEN DOSEN  
OHNE GEFAHR JAHRELANG  
HALTBAR.

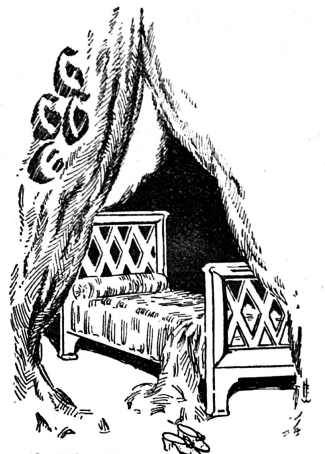
**Milchcremen:**

VANILLE / MOCCA / HASELNUSS  
MANDEL / NOUGAT / PISTACHE

**Fruchtcremen:**

HIMBEER / ERDBEER / APRIKOSEN,  
PIRSICH / JOHANNISBEER / ANANAS.

Alleinige Fabrikanten:  
**Popp & Cie Basel/2**  
Tel. Safran 45.79



*Weisse*  
**Schlafzimmer Möbel**  
SUTER-STREHLER-SÖHNE &  
ZÜRICH

Papier-Servietten  
Trinkhalme ☆ Zahnstocher  
Servietten-Taschen

**Caspar Studer & Co.**  
Winterthur

## Orfèverrie Jacob Genève (St-Jean)

Téléphone: Mt. Blanc 3077. — Adr. télégraphique:  
Jacobor, Genève.

Fabrication spéciale pour  
**Hôtels et Restaurants**

**Couverts et Orfèverrie de table**  
métal blanc argenté fortement

**Réparations-Réargenture**

Maison fondée en 1878. — 5 médailles d'or.



**A.-G. Möbelfabrik**  
Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in  
**MOBILIAR**

für Restaurants, Cafés, Speise-  
Säle, Vestibules etc. 3.8



**L'art  
de bien recevoir**

se manifeste dès le matin par  
un déjeuner succulent et forti-  
fiant qui maintient en bonnes  
dispositions pour toute la jour-  
née. Avec les

**chocolats en poudre**

KOHLER on régale sûrement  
ses hôtes. Demandez es léchan-  
tillons gratuits et les prix de  
chocolats en poudre et cacao

**KOHLER**

## Inserieren bringt Gewinn

Gute und rationelle

## Zentralheizungen

aller Systeme

**Warmwasserbereitungs- und  
Lüftungs-Anlagen**

erstellen

**BERCHTOLD & CO**

Zentralheizungsfabrik **THALWIL** Telephon Nr. 6  
Ingenieurbesuch und Beratung unverbindlich und kostenlos.